

Thorners Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, bei der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich pränumerando; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe

täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Telegraphisch-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spalten oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidentank“ in Berlin, Haagenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 2 Uhr nachmittags.

N^o. 135.

Donnerstag den 11. Juni 1896.

XIV. Jahrg.

Politische Tageschau.

Das Telegramm des Kaisers an den Präsidenten Faure lautet in deutscher Uebersetzung: „Frankreich trauert wiederum am Grabe eines seiner großen Söhne: Herr Jules Simon ist gestorben. Seine lebenswürdige Persönlichkeit wird mir stets gegenwärtig sein, wenn ich mich der Tage erinnere, wo er mir seine werthvolle Unterstützung zu Theil werden ließ, um das Schicksal der arbeitenden Klasse zu verbessern. Genehmigen Sie, Herr Präsident, den Ausdruck meiner lebhaftesten Zuneigung. Wilhelm I. R.“ Auch der Familie Jules Simon's hat Kaiser Wilhelm, wie schon gemeldet, eine Trauer-Rundgebung zugehen lassen. Der „L. A.“ meldet darüber aus Paris: Kaiser Wilhelm ließ der Gattin Jules Simon's durch den Grafen Münster eine theilnahmevolle Kondolenzdepesche überbringen und bekanntgeben, er werde sich bei Simon's Begräbniß durch einen Spezialdelegirten vertreten lassen. Die wichtigste Stelle in der kaiserlichen Depesche lautet: „Die allgemeine Abrißung, welche Simon wünschte, wäre ein Glück für beide Nationen gewesen. Rindische Manifestationen der Patriotenliga machten sie jedoch unmöglich.“ Zum Schluß sagte der Kaiser: „Ich verneige mich am Sarge eines persönlichen Freundes, welcher im allgemeinen Interesse selbst seine patriotischen Gefühle zurücktreten ließ.“ Die Depesche macht in Paris ein enormes Aufsehen. — Nach den neuesten Meldungen erweist sich die von einzelnen Pariser Blättern veröffentlichte angebliche Depesche des Kaisers Wilhelm an die Familie Jules Simon's als eine Mystifikation. Die „Agence Havas“, die den Blättern die gefälschte Depesche übermittelt hatte, bringt nachstehende Note: Wir ließen gestern Nacht den Blättern eine Note zugehen, in welcher wir dieselben ersuchten, die Mittheilung, betr. eine angebliche Depesche des Kaisers Wilhelm an die Familie Jules Simon's, nicht zu veröffentlichen. Diese apokryphe Mittheilung, um deren Veröffentlichung wir ersucht worden waren, trug die Unterschrift des Dr. Marius Rey, eines Arztes, welcher Jules Simon behandelt hatte, und war uns mittels einer Depesche zugegangen, deren Original wir der Staatsanwaltschaft vorlegen werden, bei welcher wir eine Klage einreichen. — Das Leichenbegängniß Simon's wird wahrscheinlich am Donnerstag stattfinden. — In das in der Wohnung Jules Simon's aufliegende Register trugen unter anderen der deutsche Botschafter Graf Münster und sämtliche Mitglieder der Botschaft ihre Namen ein.

Zu dem Zwischenfall auf dem Festeffen der deutschen Kolonie in Moskau wird aus Wien weiter gemeldet: Die Rede des Prinzen Ludwig von Bayern in Moskau erregt noch immer ungeheure Sensation. Der Prinz sprach sehr laut und schnell. Er nahm so unerwartet das Wort, daß die Version, er hätte im Einvernehmen mit dem Prinzen Heinrich von Preußen gesprochen, unrichtig ist. Bei der Rede verließen Prinz Heinrich, die deutschen Fürsten und Fürst Radolin das Lokal.

Ohne Liebe.

Erzählung von E. J. J. J. (U. Derelli.)

(Nachdruck verboten.)

(9. Fortsetzung.)

Die Chefs der Firma Vogel und Sohn waren anwesend; sie sahen sich beide sehr ähnlich: dieselbe kurze, gedrungenen Gestalt, dasselbe schwarze, straffe Haar, dieselben glänzenden, braunen Augen, die aus den starken Gesichtern rund und lebhaft hervorsprangen. Vogel, der Vater, war der Reihe nach Forstmann, Gutsbesitzer, Schifferheber und kaufmännischer Agent in großen Städten gewesen; seine Frau war gestorben und ihr bedeutendes Vermögen längst in alle vier Winde zerstreut. Vogel, der Sohn, hatte Chemie studirt; er war ein sehr kluger Mensch und unterstützte mit seinen Kenntnissen den Vater in Leitung der Fabrik. Er führte den Doktoritel und hatte vorzügliche Examina gemacht.

Die beiden Herren schwiegen und rauchten türkische Zigarretten, deren schwerer Dufte das Zimmer nur noch mehr verdunkelte.

„Wie lange denkst Du, daß wir uns noch halten können?“ fragte der Sohn, so gleichgiltig, als handle es sich um eine Kleinigkeit.

Vogel und Sohn waren das Bankrottmachen gewöhnt.

„Das kommt ganz auf die Umstände an,“ antwortete der Vater ebenso gleichgiltig. „Ich habe Karo den Auftrag gegeben, einige Kandleute aus der Umgegend herbeizuschaffen, die uns borgen. Gelingt ihm das und bekommen wir hier Kredit, so sind wir für mindestens ein Jahr noch flott. Nichts giebt mehr Garantie für ein Geschäft, als wenn der kleine Mann seine Ersparnisse hineinträgt; kommt erst einer, kommen auch mehr.“ „Und jedesmal ist es dann fort!“ lächelte der Sohn und griff nach einer neuen Zigarrette.

Der Vater zuckte die Achseln.

„Mein Gott! Das Geld rollt bald hierhin, bald dorthin; ich kann es ebenmäßig festhalten, wie ein anderer. Werde nicht sentimental, Alfred!“

„Du irrst Dich, Papa, ich bin nicht sentimental. Uebrigens ist Karo ein brauchbarer Mensch, besonders für uns.“

„Das ist er. Ich kenne ihn schon lange und habe mich immer wieder mit ihm in Verbindung gesetzt.“

Bei der Stichwahl im Wahlkreise Ansbach-Schwabach ist der Kandidat der Volkspartei, Dr. Conrad, gewählt worden.

Um die Gefängnisarbeit einzuschränken, ist aus der Mitte thüringischer Gewerbevereine neuerdings angeregt worden, eine Petition an den Reichstag des Inhalts zu erlassen, daß Schritte gethan werden möchten, um im Strafgesetzbuch einen Paragraphen aufzunehmen, der bestimmt, daß Verbrecher, die zu drei und mehr Jahren Zuchthaus verurtheilt worden sind, nach den afrikanischen Kolonien geschickt werden.

Das österreichische Abgeordnetenhaus hat das Zuckersteuergesetz, welches eine bedeutende Erhöhung der Prämien vorseht, unverändert angenommen.

In Budapest sind zur Tausendjahrfeier außer den allerhöchsten und höchsten Herrschaften so viele Gäste zusammengeflutet, wie sie die Stadt noch nie in ihren Mauern beherbergt hat. Den Höhepunkt der Feier bildete am Montag eine Rede des Kaisers Franz Josef anlässlich der Guldigung der Mitglieder des Reichstages, in welcher der Monarch die göttliche Vorsehung pries, in seinem geliebten Ungarn die Feier begehen zu können. Selten und erhaben sei das Fest. Das Land werde dann stets fest und stark bleiben, wenn seine Söhne zu ihrem Könige hielten. Nach einer kurzen Darstellung der Geschichte Ungarns hob der Kaiser die Pflichten des Reichstages für das Gedeihen der Monarchie hervor und schloß mit Segenswünschen für das Land. Begeisterte Jubelrufe dankten dem Kaiser.

Die englische Regierung sagte offiziell ihre Betheiligung an der Pariser Weltausstellung im Jahre 1900 zu.

Aus Asmara wird über den Prozeß Barattieri gemeldet, daß nach dem Urtheil der technischen Kommission der General keine andere Schuld trifft, als daß er verläumdet, dem Befehl zum Rückzuge zu geben. Bemerkenswerth ist, daß Barattieri erklärte, Crispis Telegramm, das einen authentischen Sieg verlangte, nie erhalten zu haben.

Auf Kreta befinden sich nunmehr 18 000 Mann türkischer Truppen. Nach einer Meldung aus Athen dauern die Plünderungen der christlichen Dörfer durch die Mohamedaner fort.

Das Urtheil des Gerichtshofes in Kairo in Sachen der Verwaltung der öffentlichen Schuld erkennt die Berechtigung der Intervention des französischen und russischen Kommissars zum Zwecke der Rückzahlung der 350 000 Pfund seitens der ägyptischen Regierung an die Kasse der Staatsschuld an und legt der ägyptischen Regierung die Rückzahlung dieser Summe an die Kasse auf. Die abgewiesenen Privatinterponenten und die ägyptische Regierung haben gegen das Urtheil Berufung eingelegt, über welche im Oktober verhandelt wird.

Es entstand eine Pause; jeder der Herren rauchte und hing seinen Gedanken nach. Dann begann Vogel senior wieder: „Ein Hungerleben ist es doch, und die paar tausend Thaler, die wir schließlich in der Gegend zusammenschwindeln, werden nicht weit gehen. Außerdem hat man nachher sehr viel Unannehmlichkeiten mit den kleinen Leuten um jedes Zwanzigmarstück, das verloren geht. Wir müssen sehen, daß wir ein großes Kapital gleich mit einem mal aufstreifen. Dann möchte ich wirklich einmal reell sein und die kleinen Summen wieder zurückzahlen.“

Alfred's runde, glänzende Augen traten vor Erstaunen weit hervor.

„Du willst reell sein? Famos! Wie willst Du das nur anfangen?“

Der Angeredete, ein sehr wohlkonservirter Mann, etwa in der zweiten Hälfte der Fünfzig, lächelte, daß eine Reihe blendend schöner Zähne hervorblitzte. Er strich sich mit der Hand über das starke, ganz bartlose Gesicht.

„Ein talentvoller Mann kann alles, mein Junge, auch reell sein, obgleich ich zugebe, daß das letztere sehr schwer ist. Aber ich setze meine Hoffnungen auf Dich! Du bist ein angenehmer, junger Mann, hast studirt, viel gelernt; Du hast Deinen Alten eine Menge Geld gekostet, aber Du bist auch dafür etwas geworden. Ich bin zufrieden mit Dir, und jeder kann es sein. Du kannst an jede Thür klopfen. Heirathe, mein Sohn, und bringe uns eine reiche Frau, dann übergebe ich Dir die ganze Fabrik, und Du kannst hier herrlich leben!“

Der Sohn verzog spottend das Gesicht.

„Wie edel von Dir? Und wo bleibst Du?“

„Ich gehe in irgend eine große Stadt! Mir ist das Leben auf dem Lande schon längst langweilig!“

Herr Vogel gähnte.

„So heirathe doch, Papa! So ein wohlkonservirter Wittwer kann auch noch an jede Thür klopfen!“

„Nein!“ entgegnete Vogel senior ganz entschieden. „Ich liebe meine Freiheit und mag mich nicht zum zweiten mal binden. Diese Fesseln würden mir, dem älteren Manne, sehr lästig werden. Aber Du bist jung, für Dich ist die Ehe noch ein Rosenband!“

Nach amtlichem Bericht aus Peking hat Unteroffizier Krause in Kangking bei einem Angriff, welchen alte Truppen auf neue wegen Aenuzung des Exerzierplatzes unternahmen, eine nicht lebensgefährliche Stichwunde erhalten. (Nach einer englischen Meldung sollte er getödtet worden sein). Im übrigen sind nur Chinesen verwundet. Strenge Bestrafung der Schuldigen ist zugesichert.

Wie aus Teheran gemeldet wird, hat die feierliche Inthronisation des Schahs Musaffer-eb-din am Montag stattgefunden. Der Schah erklärte bei der gefrigen Inthronisation, er werde seine Sorge auf den Fortschritt und die Wohlfahrt des Volkes und auf Aufrechterhaltung der freundschaftlichen Beziehungen mit den verbündeten Mächten richten. Der Schah kündigte einen Steuernachlaß für Nahrungsmittel als dauerndes Geschenk für das Land an. Beim Empfang des diplomatischen Korps sprach der französische Gesandte als Dozent die Glückwünsche des Korps aus. Der Schah dankte den Gesandten und erklärte, er beabsichtige, in die Fußstapfen seines Vaters zu treten und die guten Beziehungen zu den befreundeten Mächten zu stärken.

Die „Times“ melden aus Bulawayo vom 6. d. M.: Eine britische Streitmacht, welche Maxingeschütze mit sich führte, griff ein wenige Meilen von Bulawayo entferntes Zupi der Matabele an und schlug den Feind vollständig in die Flucht. Die Matabele verloren 150 Mann; auf englischer Seite wurden 3 Mann getödtet.

Deutsches Reich.

Berlin, 9. Juni 1896.

Ihre kaiserlichen Majestäten trafen gestern Abend nach dem Rennen in Hoppgarten in Charlottenburg zusammen und begaben sich von dort kurz nach 7 Uhr zu Wasser auf der „Alexandra“ nach der Matrosenfestation und dann zu Wagen nach dem Neuen Palais zurück. Heute früh begab sich Sr. Majestät gegen 6^{1/2} Uhr nach dem Bornstedter Felde zur Befichtigung des ersten und dritten Garde-Infanterie-Regiments. Bei Beginn der Befichtigung empfing Sr. Majestät daselbst eine Abordnung des russischen St. Petersburger Leib-Garde-Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm III., bestehend aus dem Regiments-Kommandeur, General von Foulon, Kapitän von Peteroff und Sergeant-Major Schoubesda, welcher Sr. Majestät die Glückwünsche des Regiments zu dem heutigen 25jährigen Jubiläum als Regimentschef darbrachte. (Es ist der heutige 9. Juni der 25. Jahrestag des Eintrittes Sr. Majestät in das genannte Regiment.) Nach der Befichtigung nahm Sr. Majestät das Frühstück in Kreise der Offiziere des 3. Garde-Infanterie-Regiments ein und lehrte nachmittags nach dem Neuen Palais zurück, woselbst abends eine größere Tafel zu Ehren der Anwesenheit Ihrer königl. Hoheiten des Kronprinzen von Italien, des Kronprinzen von Dänemark und des Prinzen Nebemeh Ali stattfand.

„Sehr hübsch gesagt!“ spottete Alfred. „Und welches Mädchen denkst Du Dir als die Rose, die meine beschiedene Persönlichkeit schmücken soll?“

„Das Gute liegt so nah!“ antwortete der Vater wohlgefällig. „Sehr einfach! Fräulein von Hardenstein auf Schönnow! Sie ist die Reichste in der ganzen Gegend und eine Partie, wie für Dich geschaffen!“

„Ulla von Hardenstein?“ rief Alfred aus.

Vogel senior hatte auf seines Sohnes Frage nur ein bejahendes Kopfnicken; er war offenbar davon überzeugt, eine kapitale Idee geäußert zu haben.

Alfred Vogel wirbelte sein schwarzes Schnurrbartchen.

„Du hast die Rechnung ohne den Wirth gemacht. Papa,“ entgegnete er ernst.

„Warum?“ fragte der korpulente Herr, sich voller Erstaunen aus seinem weichen Sessel aufrichtend.

„Sie ist sehr häßlich!“

„Aber, Mensch! Bist Du denn ein vorurtheilsfreier Mann aus dem neunzehnten Jahrhundert? Wer denkt denn an das Außere eines Mädchens, wenn sie Geld hat?“

„Du läßt mich nicht ausreden Papa. Mich persönlich würde ihr Aussehen natürlich nicht im geringsten stören, — Du brauchst mich wirklich nicht für so beschränkt zu halten — aber sie ist in der That sehr häßlich und sie weiß das!“

„So sage ihr, daß sie hübsch ist. Das glauben die häßlichen Mädchen am allerleichtesten, besonders, wenn es ihnen von einem hübschen, jungen Manne gesagt wird.“

„Nicht Ulla Hardenstein! Du kennst sie nicht! Sie ist nicht dumm genug, um auf bloße Schmeicheleien zu achten!“

„Häßlich und klug, das sind allerdings zwei sehr unangenehme Eigenschaften für ein Frauenzimmer. Der Alte ist auch ein schlauer Fuchs, der sich auf nichts mit mir einläßt. Meinst Du, daß vielleicht er die Tochter bestimmt?“

„Nein. Ich weiß, daß er der jungen Dame in ihrem Herzensangelegenheiten abthätlich ganz freie Hand läßt, aus bestimmten Gründen. Würde Ulla mich als Gatten verlangen, Herr von Hardenstein gäbe ohne ein Wort des Widerspruchs seinen Segen und wenn unsere Verhältnisse noch so derangirt wären.“

Der Kronprinz von Italien ist mittags 11¹/₂ Uhr hier eingetroffen und stieg in der italienischen Vorstadt ab. Abends nimmt derselbe, wie schon erwähnt, am Diner im Neuen Palais bei den Majestäten theil.

Die drei jüngsten kaiserlichen Prinzen werden am 20. d. Mts. in Kreuznach erwartet. Es ist wahrscheinlich, daß auch die Kaiserin am 27. d. Mts. daselbst eintrifft.

Zu den Kaisermanövern verlautet, daß am 8. u. 9. Sept. eine großartige Kavallerie-Ausflugsübung zwischen Saagen und Görlitz stattfinden werde. Dieselbe wird von den beim 6. und 12. Armeekorps aufzustellenden Kavalleriedivisionen durchgeführt und vom Kaiser selbst geleitet werden. Bei diesen Ausflugsübungen soll es sich um besondere strategische Versuche handeln, u. a. sollen größere Nachrichten-Detachements zur Erspähung von Nachrichten über den Feind gebildet werden.

Die Bismarck-Fahrt der Hannoveraner nach Friedrichsruh wird am 5. Juli stattfinden.

Gouverneur von Wismann wird sich, wie die „Leipz. Neue Nachr.“ mittheilen, von Marseille aus nach Konstanz in eine Nervenheilanstalt begeben, um die Folgen des für ihn in den Tropen notwendig gewordenen Morphinumgenusses zu beseitigen.

Geheimrath Professor Rudolf Virchow hat, entsprechend einem Ansuchen des Organisationskomitees für den zwölften internationalen medizinischen Kongreß in Moskau, die Bildung eines deutschen Reichskomitees für diesen Kongreß in die Hand genommen und die Einladung zur konstituierenden Sitzung ergehen lassen.

In Berliner Blättern wird eine Aufforderung zu Beiträgen für das Denkmal v. Treitschkes mit der Widmung „Ihrem Geschichtsschreiber die Nation“ veröffentlicht. Die Aufforderung trägt an der Spitze der Unterschriften den Namen des Fürsten Bismarck, ferner unter zahlreichen anderen Namen denjenigen des Finanzministers Dr. Miquel.

Dem Abgeordnetenhaus sind Gesetzentwürfe, betreffend die Familien-Fideikomisse in Neuvorpommern und Rügen, und betreffend die Erweiterung des Stadtkreises Breslau, zugegangen.

Die Reichstagskommission für das bürgerliche Gesetzbuch lehnte heute den Antrag der Konservativen auf Zulassung der fakultativen Zivilehe gegen die Stimmen der Konservativen und der Antisemiten ab und nahm den Antrag des Centrums an, der zum Ausdruck bringt, daß die Eheschließung nach diesem Gesetzbuch nicht die kirchliche Eheschließung ist und diese nicht ersetzen soll.

Der „Deutsch. Tagesztg.“ zufolge wird von konservativer Seite ein Antrag in Erwägung gezogen, die Regierung zu ersuchen, das Verbot des Hausirens mit Material- und Kolonialwaren auszusprechen.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht heute das Gesetz betr. die Eisenbahnen und Getreidelagerhäuser.

Zum Besuch der Millenniums-Ausstellung hat die Handels- und Gewerbekammer zu Budapest die österreichischen und deutschen Handelskammer-Sekretäre eingeladen, welcher Einladung voraussichtlich zahlreich Folge geleistet werden wird. Das Programm ist wie folgt festgesetzt: Gemeinsame Fahrt von Wien mit Dampfschiff nach Budapest am 18. Juni, am 19. Juni Besuch der Ausstellung, am 20. Juni gemeinsame Beratungen und Besuch hervortragender Fabriks- und Verkehrsrichtungen, Festbankett, veranstaltet von der Handels- und Gewerbekammer Budapest, am 21. Juni gemeinsamer Auszug.

Am Sonntag ist in einer von ca. 60 Delegirten aus Berlin, Spandau, Potsdam, Rüstern, Neu-Ruppin, Freienwalde, Rottbus, Perleberg, Prenzlau u. besuchten Versammlung ein Provinzialverband der deutsch-sozialen Reformpartei für Berlin und die Provinz Brandenburg begründet worden. Zum Vorsitzenden desselben wurde der Reichstagsabgeordnete Dr. Förster gewählt.

Auf eine Einladung des Zentralausschusses für Jugend- und Volksspiele haben sich vor einigen Tagen im Berliner Abgeordnetenhaus Vertreter der Zweige des Sports aus den verschiedensten Theilen Deutschlands zu einer vorbereitenden Beratung für die geplanten Nationaltage für deutsche Kampfspiele zusammengefunden. In der unter Vorsitz des Abg. v. Schenckendorff-Görlitz abgehaltenen Versammlung wurde der Gedanke der Einrichtung solcher Kampfspiele allseitig mit Begeisterung aufgenommen und die Theilnahme großer Sportkreise von

„Nun, dann doch vorwärts!“ rief der Vater ungeduldig. „Ich habe absolut keine Ausflüchte. Woju soll ich mir also einen Korb holen? Die Gartensteine trauen uns im ganzen nicht, Vater sowohl wie Tochter. Das ist mit schon öfter so vorgekommen. Und unsere Finanzen werden immer schlechter. Das bringt in das Publikum. Fräulein Ulla weiß aber nur zu gut, daß sie schwer reich ist, und sie geht daher von dem Grundsatz aus, ihrer Person wegen könne sie nicht geliebt werden!“

„Fatal!“ brummte der Alte ärgerlich. „Also gar keine Ausflüchte?“

„Wenigstens für jetzt nicht. Mit Sturm kann ich die Festung nicht nehmen und eine längere Belagerung erlaubt vielleicht unsere Zeit hier gar nicht mehr.“

„Da könnte Dir auch ein anderer sehr in die Quere kommen!“

„Einen andern fürchtete ich am wenigsten; der würde mit denselben Schwierigkeiten zu kämpfen haben, wie ich. Aber die Sache ist ermüdend und in keiner Weise amüsant!“

Beide Herren gähnten, da klopfte es. Der Schreiber Karo trat ein.

„Der alte Wacht ist da, der Lehrer aus Schönow!“ meldete er.

(Fortsetzung folgt.)

Die Berliner Gewerbe-Ausstellung.

XII.

Wir verdanken unsere heutige hohe Kulturstufe nicht zum geringsten der Anwendung des Metalles zu gewerblichen Zwecken. Unzählige Jahrtausende sind verflossen, seit ein Mensch fand, daß es glänzende Steine gäbe, die im Feuer weich würden, die sich in beliebige Formen klopfen ließen, ja sogar wie Wasser auseinanderfloßen. Ein langer, dornenvoller Weg ist von jenen Zeiten bis auf unsere Tage zurückzulegen gewesen, und heute können wir ohne Metalle gar nicht mehr leben. Aus Metall sind unsere Werkzeuge von der Schreibfeder an bis zum Schmiedehammer.

den betreffenden Vertretern bereits mit Sicherheit in Aussicht gestellt.

Der Zentralvorstand des evangelischen Vereins der Gustav-Adolf-Stiftung macht bekannt, daß die diesjährige 49. Hauptversammlung des Gesamtvereins in den Tagen vom 15. bis 17. September 1896 in Dessau stattfinden wird, und ladet die Mitglieder und Freunde des Vereins zum zahlreichen Besuche ein. Anträge, welche auf der Versammlung zur Berathung gelangen sollen, sind spätestens bis 15. Juli, beabsichtigte Vorträge aber bis spätestens 1. September beim Zentralvorstand in Leipzig, Thomaskirchhof 25 II, anzumelden.

Der Ausschuß der preussischen Aertzkammer wird sich am 15. d. Mts. konstituieren. Jede Aertzkammer entsendet in denselben je ein Mitglied und einen Stellvertreter. Als Mitglieder sind u. a. Professor Dohrn-Königsberg und Sanitätsrath Dr. Scheele-Danzig gewählt worden, als Stellvertreter Dr. Krüger-Insterburg und der Irrenanstaltsdirektor Brunau-Schwes.

Die beamteten Thierärzte besitzen, wie sich herausgestellt hat, vielfach nicht diejenigen bakteriologischen Kenntnisse, welche zur sicheren Erkennung und Feststellung von Seuchen nach dem jetzigen Stande der Wissenschaft erforderlich sind. Da es nicht möglich ist, alle Kreis-Thierärzte zur Befestigung dieses Mangels an dem alljährlich an der thierärztlichen Hochschule stattfindenden bakteriologischen Kursen theilnehmen zu lassen, hat der Landwirtschaftsminister die Abhaltung kürzerer Kurse innerhalb der Provinzen nach einem auf 6 Tage berechneten Arbeitsplan in Aussicht genommen, deren Leitung solchen Departements- oder Kreis-Thierärzten übertragen werden soll, die sich hierzu bei den in den letzten zwei Jahren in Berlin abgehaltenen Kursen als geeignet erwiesen haben.

Die chinesische Regierung hat beim „Bulkan“ in Stettin drei geschützte Kreuzer bestellt.

Berliner Maurer sind in den Streik auf allen Bauten eingetreten, auf welchen der Neunkunstentag nicht durchgeführt ist. Auf etwa 360 Bauten mit 4400 Maurern ist die neunkunstige Arbeitszeit bewilligt; etwa 2000 Mann streiken. Die vereinigten Berliner Wollhutfabrikanten haben sämtliche Fabriken wieder geöffnet, der Betrieb wird durch neu eingestellte Arbeiter besorgt.

Ausland.

Wien, 9. Juni. In einer am Montag abgehaltenen christlich-sozialen Wählerversammlung des dritten Bezirkes hielt Dr. Lueger eine Rede, in welcher er unter Anführung der in besser Zeitungen gegen ihn gerichteten Beschimpfungen die ungarische Millenniumsfeier auf das heftigste angriff. Als Infolge dessen die Versammlung durch den Regierungsvertreter aufgelöst wurde, brachte Lueger ein Hoch auf den Kaiser aus, nach welchem die Versammlung die Volkshymne stehend absang und sich alsdann ruhig entfernte.

Wien, 9. Juni. Der chinesische Bizekönig Li-Hung-Tschang will am 12. Juli nach Berlin kommen, um dort von Kaiser Wilhelm in Audienz empfangen zu werden.

Provinzialnachrichten.

Culmsee, 8. Juni. Wie vorfristig man bei Annahme russischer Arbeiter sein muß, beweist folgender Fall. Bei einem Besizer hat in der vergangenen Woche ein Russe um Arbeit und wurde auch angenommen. Nach seinen Papieren gefragt, gab er zur Antwort, die molle er Sonntag besorgen. Er verließ aber schon in der Nacht zu Sonntag den Hof unter Mitnahme einer Uhr, einer Harmonika, von Kleidern u. c., die seinen Schlaggenossen gehörten. Er hatte sich auch erkundigt, wo die Herrschaften ihr Geld und andere Werthgegenstände aufbewahren, sodaß man annehmen kann, daß es ein raffinirter Dieb ist.

Culmsee, 9. Juni. (Verschiedenes.) Die hiesige städtische Armen-deputation hielt heute eine Sitzung ab, in welcher 11 Unterstufungs-geldende zur Beschlußfassung kamen, die zum größten Theile abgewiesen wurden, da sie ungerechtfertigt gestellt waren. Einen Unfall hat der in der hiesigen Federfabrik beschäftigte Zimmermann Anton Kaminski von hier erlitten. Derselbe arbeitete an dem Bau eines Bretterstüppens. Die Holzsäulen waren in die Erde gestellt und wollte K. mit der Art an den die Säulen verbindenden Querriegeln nachbessern. Dabei rutschte er mit dem rechten Bein in eines der Säulenlöcher, während das linke auf der Erdoberfläche blieb, wobei er sich eine Verletzung des linken Knies zuzog. — Der Sitz des Standesamts Jelgno ist jetzt von Seebof nach Jelgno verlegt worden.

Briesen, 9. Juni. (Der Müchlewisger Unterstufungsverein) bei Brandtschäden an ländlichen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden schloß Ende des Jahres 1895 mit einer Versicherungssumme von 5 952 000 Mark. An Beiträgen und Antrittsgeld wurden 40 527 Mark aufgebracht. Die im abgelaufenen Jahre vorgekommenen Brandschäden beliefen sich auf 37 612 Mark. Der Reservefonds des Vereins wies am 31. Dezember 1895 einen Bestand von 15 709,05 Mark auf.

Auf eisernen Wagen fahren wir, durch kupferne Fäden sprechen wir und für Gold und Silber arbeiten wir.

Da darf es nicht Wunder nehmen, daß die Gruppe Metall-Industrie mit die größte ist, obwohl sie nicht den vierten Theil von dem, was eigentlich unter sie fällt, enthält. Streng genommen, ist ja die halbe Gewerbe-Ausstellung auch eine Ausstellung für Metall-Industrie, von der größten Dampfmaschine bis zum einfachsten Gartenstuhl. Doch, beschränken wir uns auf die offizielle Gruppe.

Wir stoßen beim Eintritt zunächst auf die Kunstschmiede. Wunderbare Gitter und Portale sind hier zu erblicken. Das harte Eisen ist im Feuer zu zarten Blumen und Blättern geschmiedet worden, und eine blühende Rosenhecke steht vor uns, einladend für den Gast, dem das Thor sich öffnet, doch unbedinglich für den Fremdling. Glücklich paart sich in diesen Erzeugnissen Kraft und Anmuth der Form. Weiter zeigt uns dieselbe Technik kunstreiche Lampen, Leuchter und Dekorationsstücke. Bedenkt man, daß alles frei im Feuer getrieben und daß die Feile dabei keine Arbeit gehabt hat, so kann man den Künstlern und Handwerkern seine Anerkennung nicht versagen.

Einige Schritte weiter und wir sind bei den Kunstschlossern. Hier herrscht der Gelfschranck. Was je im Kampfe gegen die Herren Spitzbuben entstanden und bewährt ist, das findet sich hier. Die Schlösser sind so komplizirt und stark, daß es unmöglich ist, sie mit Nachschlüsseln zu öffnen, und die Panzerplatten halten jedem Brecheisen Stand. Aber von den modernen Gelfschrancken verlangt man noch mehr. Wenn das ganze Haus ein Raub der Flammen wird und der Schrank dabei vom dritten Stock bis in den Keller stürzt, so soll er und sein Inhalt doch noch unverfehrt bleiben. Modelle, welche die Feuer- und Fallprobe überstanden haben, finden sich hier. Schrank reißt sich an Schrank, und wenn wir nur den hundertsten Theil der Millionen hätten, die sich hier sicher verwahren ließen, — ja wenn!

Man kann ja aus Eisen auch schließlich noch andere Sachen herstellen. Wir finden hier eine große Pyramide von allen nur denkbaren Drahtsorten errichtet, es beginnt mit haarfeinem Draht

Schneidemühl, 8. Juni. (Ausgezeichnete Belohnung für Ermittlung eines Mörders.) Der Herr Erste Staatsanwalt erläßt neuerdings nachstehende Bekanntmachung: „600 Mark Belohnung! Es wird von mir in Erinnerung gebracht, daß seitens des Herrn Regierungs-Präsidenten zu Bromberg auf die Ermittlung des Täters, welcher am 1. Septbr. 1895 zu Friedheim den Probst Woda durch Verbrüderung von Strychnin getödtet hat, eine Belohnung von 600 Mark ausgesetzt worden ist.“ Schriftliche oder mündliche Mittheilungen: nimmt der Herr Erste Staatsanwalt entgegen.

Localnachrichten.

Thorn, 10. Juni 1896.

(Auf der Rückfahrt) von den Krönungsfeierlichkeiten in Moskau hat gestern Abend die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin unsern Bahnhof passiert.

(Wahlliste.) Die Liste der zur Wahl von Mitgliedern der Aertzkammer der Provinz Westpreußen berechtigten Aertze im Regierungsbezirk Marienwerder liegt in der Zeit vom 10. bis zum 24. d. M. im Bureau des königl. Landraths hieselbst aus.

(Handelskammer.) Sitzung vom 9. Juni. Auf das Ersuchen der Handelskammer, daß der hiesige Sicherheitshafen auch als Handels-hafen benutzt werden dürfe, lag ein Antwortschreiben seitens der königlichen Wasserbauinspektion vor, worin dieselbe ihre Bereitwilligkeit kundgab, etwaige dahingehende Anträge zu befürworten; ein Erfolg sei jedoch nur dann zu erwarten, wenn die Interessenten sich bereit erklären würden, die Kosten für eine angemessene Umgestaltung der Hafenanlagen bezw. Befestigung der Zufahrtswege aufzubringen. Da es für den Handel und Verkehr unserer Stadt von großer Bedeutung werden kann, wenn der Sicherheitshafen in einen Handelshafen umgestaltet werden würde, so beschloß die Kammer, dem Magistrat Mittheilung von dem Stande der Angelegenheit zu machen, um dann durch ein gemeinsames Vorgehen rascher zum Ziele zu gelangen. — Auf Anlaß des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe hatte sich die Kammer gutdünktig zu äußern über § 87 Abs. 4 des Binnen-Schiffahrts-Gesetzes. Der Paragraf handelt von der Aufstellung der Dispache und überläßt in Abs. 4 die Bestimmung über die Ausführung des Befahrens den Landesbehörden. Da jedoch zur Ausführung des bürgerlichen Gesetzbuches auch ein Gesetz über die Rechtspflege in Sachen der nicht streitigen Gerichtsbarkeit erlassen werden wird und hierzu die gerichtliche Vertheilung der in großer Gefahr bei der See wie bei der Binnenschiffahrt erlittenen Schäden gehört, so hat man von einer landesgesetzlichen Regelung abgesehen. Die jetztige Umfrage soll zur Gewinnung einer Grundlage für die reichsgesetzliche Regelung des Gegenstandes dienen. Eine möglichst rasche Abwicklung bei der Dispachierung liegt nun entschieden im Interesse des Verkehrs; die Kammer gab deshalb ihr Gutachten dahin ab, daß zunächst geeignete Dispachreue (vielleicht durch Handelskorporation) ernannt werden müßten, damit eine sachverständige Behandlung garantiert wäre; von einer Mitwirkung der Gerichte bei der Aufstellung der Dispache sei jedoch am besten abzulehnen. — Einem Antrag des deutsch-sozialen Reformvereins, nach welchem durch eine Polizeiverordnung sämtliche Geschäftsinhaber zugezogen werden sollten, neben ihrer Firma noch ihren bürgerlichen Namen an ihrem Geschäftslokale anzubringen, hat der Magistrat zur Feststellung der Bedürfnisfrage überandt. Da der Antrag damit befreit wird, daß auch in Thorn die Unlauterkeit der Firmenführung überhand genommen habe, so wurde zunächst festgestellt, daß diese Behauptung jeglicher Begründung ermangele und deshalb energisch zurückzuweisen sei. Dem Magistrat soll mitgetheilt werden, daß ein Bedürfnis für die vorgeschlagene Polizeiverordnung hier absolut nicht vorhanden sei. — Der Gesetzentwurf zur Regelung der Verhältnisse der Angestellten in kaufmännischen Geschäften bestimmt u. a., daß offene Verkaufsstellen während der Zeit von 8 Uhr abends bis 5 Uhr morgens für das Publikum geschlossen sein müssen. Die Kammer hält eine derartige generelle Regelung für nicht angebracht, da die örtlichen Verhältnisse eine solche schablonenhafte Bestimmung nicht verlangen; es wurde deshalb beschlossen, dagegen vortheilhaft zu werden. — Ferner wird die Kammer gegen die geplante Beschränkung des Pollrechts bei der Einfuhr von Getreide und Mühlenfabrikaten Stellung nehmen. — Nachdem der Gesetzentwurf betreffend die Neuordnung der Handelskammern in Abgeordnetenhaus abgelehnt worden ist, soll wenigstens versucht werden, eine wichtige Bestimmung dieses Entwurfs zu retten, nämlich die Verleihung der Rechte einer juristischen Person an die Handelskammer. Eine dahingehende Petition soll an den Herrn Minister für Handel und Gewerbe abgeandt werden. — Von einer Mittheilung, daß Säcke, in denen Hopfen aus Rußland ausgeführt worden ist, tollfrei wieder eingeführt werden dürfen, wurde Kenntniß genommen.

(Ein Nachtmanöver) fand gestern Abend zwischen dem Jakobtsberge und Lotterei statt.

Der Radfahrer-Verein „Vorwärts“ hält morgen, Donnerstag, eine Sitzung im Schützenhause ab.

(Sommertheater.) Im Viktoriagarten-Etablissement, das zum 1. Juli in den Besitz des Herrn Standsrath übergeht, wird am Freitag den 3. Juli Herr Theaterdirektor Weymann mit seinem Schleswig-Holsteinischen Kossäten-Ensemble ein Gastspiel eröffnen. Herr Direktor Weymann gastirt zur Zeit in Culm, wo er es verstanden hat, sich die Anerkennung des Theaterpublikums zu erwerben. Er hat ein eingepieltes Ensemble von tüchtigen Kräften und bietet in seinem Repertoire alle Novitäten. Bisher war Herr Direktor Weymann in Schleswig-Holstein; als geborener Polener will er jetzt in unserer Gegend einen Versuch mit seinem Theaterunternehmen machen. Zur Aufführung wird Herr Direktor Weymann Schauspiele, Lustspiele und Poffen (Operettenpoffen) bringen. — Das Viktoriagarten-Etablissement wird von dem neuen Besizer in derselben Weise wie bisher weitergeführt werden, Herr Standsrath wird auch verschiedene Verbesserungen und Verschönerungen an dem Etablissement vornehmen.

Nr. 00 und endet mit den schweren Drahttauen, mit welchen die großen Schiffe am Quai befestigt werden. Mannigfach ist die Verwendung von Eisen- und Stahl Draht, aber nur verschwindend gegen die des Kupferdrahtes. Auch der ist hier vertreten, und angenehm hebt sich das milde, fette Roth desselben vom hellgrauen Eisen ab. Wir finden ferner ganze Wannen aus dem überaus geschmeidigen Kupfer getrieben, und vollständige Küchen-einrichtungen. Es sieht bestechend aus, doch erwächst hier dem Kupfer ein gefährlicher Konkurrent im Nickel. Für alle Gefäße zu Kochzwecken dürfte das letztere das beste sein, da es von den Speisen nicht angegriffen wird, während das Kupfer doch mit einem harmlosen Beestack recht bössartige Verbindungen eingehen kann. Jedenfalls ist das emaillirte Eisengeschirr, welches sich als drittes im Bunde dazu gesellt, das allerbeste.

Zinn und Zink treffen wir hier hauptsächlich in der Verwendung zu Dekorationszwecken. Zinkguss sind ja die meisten „Bronzelampen“, und viele der schönen „Sandsteinverzierungen“ an Berliner Prachtbauten sind aus Zinkblech gegossen. Allerdings wirkt das Zink selber gar nicht dekorativ, sondern muß erst durch Galvanisirung oder Bemalung gehoben werden. Es ist immer Surrogat, und wer etwas echtes, geschmackvolles und doch wohlfeiles haben will, dem rathen wir zu der Kombination von schwarzem Eisen mit polirtem Kupfer.

Die Bettstellen, welche in dieser Weise ausgeführt sind, wirken vorzüglich und sind jedenfalls weit luftiger und angenehmer, wie die altfränkischen Holzkästen, welche die Möbelausstellung zieren. Von den Betten kommen wir zu den Eisbüchsen, und hier sind besonders die geschmackvollen und sauberen Konstruktionen zu erwähnen, welche im Innern mit Marmorplatten gefüllt sind. Sie wären in ihrer Art vorzüglich, wenn sie keine Seitenthür hätten. Diejenigen, bei welchen die Speisen von oben hineingelegt werden, sind viel sparsamer und praktischer.

Eblich gelangen wir zu den Thüreschließern. Es sind ungefähr 20 verschiedene Konstruktionen, aber alle ähnlich, und alle schließen geräuschlos und selbstthätig. Wir auch!

(Schulabschluss.) Die Knaben-Mittel- und erste Gemein-
schule unternahm heute Nachmittag 2 Uhr bei schönstem Wetter mit
Musik ihren alljährlichen Spaziergang nach dem Zigeleipark. — Die 2.
Gemeindefschule (Wäckerstraße) unternahm ihren diesjährigen Ausflug am
Dienstag den 16. ebenfalls nach der Zigelei, das königliche Gymnasium
seinen Ausflug Donnerstag den 18. d. Mts. nach Barbarken.

(Die junge Fuhrkünstlerin) Marie Hausmann, welche in
einem Felte auf dem Bromberger Thorplage Beweise ihrer staunen-
erregenden Fertigkeit mit Füßen und Beinen giebt, ist eine freundliche,
liebenswürdige Erscheinung und stammt aus Ostpreußen.
Sie ist ohne Arme geboren und hat noch 13 Geschwister, welche sämtlich
vollständig normalen Körperbaues sind. Natur und Übung haben
die eigenartige Künstlerin befähigt, mit den Beinen alles das zu ver-
richten, was das Geschäft der Hände und Finger ist. Uebrigens hat
Marie Hausmann schon die Ehre gehabt, sich vor dem deutschen Kaiser
zu produzieren, bei welcher Gelegenheit sie durch ein Präsenz ausge-
zeichnet wurde.

(Prekoprozess.) Unser Artikel über die bekannte, noch immer
nicht gelöste polnische Ausbreitung im Viktoriagartenpark am 19. Janu-
ar d. J. hat für uns ein Strafverfahren wegen Verweigerung einer
Verdächtigung zur Folge gehabt, das gestern vor dem Schöffengericht zum
Ausstrage kam. Wir hatten in dem Artikel gesagt, daß die Ausbreitung,
welche in Besichtigung der deutschen Farben und Beleuchtung des
deutschen Nationalgeföhls durch absichtliche Beschädigung und Vernich-
tung deutscher Fahnen und Embleme bestand, lediglich einigen jugend-
lichen Hühnern zur Last falle, welche die deutschfeindlichen Hege-
reien des Redakteurs Brejsti von der „Gazeta Torunska“ vermischt
gemacht seien. Sonach würde der Vorfall nicht stattgefunden haben,
wenn nicht durch die Agitationen der „Gazeta Torunska“ der Boden
dafür vorbereitet worden wäre. Nach Veröffentlichung des Artikels
erhielten wir von Herrn Brejsti ein langatmigies Schreiben, dessen
Abdruck als Verdächtigung er unter Berufung auf § 11 des Preßgesetzes
forderte. Da die sogen. Verdächtigung nach unserem Dafürhalten den Er-
fordernissen des § 11 nicht entspricht und, wie ersichtlich war, nur dazu
dienen sollte, den Thatbestand der Angelegenheit zu verschleiern und zu
verunkeln, so lehnten wir die Aufnahme ab. Darauf stellte Herr
Brejsti gegen den verantwortlichen Redakteur der „Thorner Presse“
Strafantrag, und die königl. Anwaltschaft leitete auch das Straf-
verfahren wegen Uebertretung gegen §§ 11 und 19 des Preßgesetzes vom
7. Mai 1874 ein. Bei der gestrigen Verhandlung der Anklage vor dem
Schöffengericht, die zum Schluß der Sitzung stattfand, war Herr An-
wältiger Beh Vorsitzender des Gerichtshofes; die Anwaltschaft war
durch Herrn Anwalt v. Voß vertreten. Der Angeklagte, Redakteur
Wartmann, bestritt, daß er zur Aufnahme der Verdächtigung verpflichtet
gewesen sei. Der in Rede stehende Artikel der „Thorner Presse“ habe
Herrn Brejsti nur der geistigen Urheberhaft an dem Vorfall, nicht der
Thaterschaft bezeugt, er könne daher auch nur für die Verdächtigung
der geistigen Urheberhaft als beteiligte Person im Sinne des § 11
angesehen werden. Seine sogen. Verdächtigung habe sich aber zum
größeren Teile auf den Thatbestand bezogen. Außerdem habe die Ver-
dächtigung eines zweiten Erfordernisses des § 11 entbehrt, sie habe sich
nicht auf thatsächliche Angaben beschränkt, sondern habe fast ausschließlich
Meinungsäußerungen enthalten. Die Führung des Wahrheitsbeweises
für das in dem Artikel Gesagte komme ja bei dieser Anklage nicht in
Betracht. Zum Beweise seiner Behauptungen legte der Angeklagte dem
Gerichtsvorsitzenden das Original der Verdächtigung vor, da sich eine Ab-
schrift derselben gar nicht bei den Akten befand. Der als Zeuge ver-
nommene Redakteur Brejsti bestätigte die Echtheit der Verdächtigung, ohne
sonst noch etwas anzuführen. Auf die Bemerkung des Vorsitzenden, daß
sein Blatt ein antideutsches sei, geriet Herr Brejsti etwas außer Fassung.
Herr Anwalt v. Voß schloß sich den Ausführungen des Angeklagten
an und beantragte Freisprechung. Herr Brejsti wollte nun noch Ma-
terial darüber vorlegen, daß er von der „Thorner Presse“ in jeder Weise
„verleumdet“ werde, er wurde aber vom Vorsitzenden mit dem Hinweis
unterbrochen, daß es sich nur um den vorliegenden Fall handle. Nach
kurzer Beratung verurteilte der Vorsitzende den Wahrspruch des Schöff-
engerichts dahin, daß der Angeklagte freizusprechen sei, da die Verdächtigung
des Redakteurs Brejsti sich nicht auf thatsächliche Angaben beschränkt
habe, sondern vielmehr zum größten Teile aus subjektiven Äußerungen
bestehe, wie dies die Ausdrücke „es ist nicht erwiesen“, „wahrscheinlich“
und „es ist zu bezweifeln“ etc. belegen. Die Kosten des Verfahrens sind
der Staatskasse auferlegt.

(Im Anschlusse an diesen Bericht müssen wir dem Bedauern darüber
Ausdruck geben, daß dem durch die Ausbreitung vom 19. Januar
beleidigten deutschen Nationalgefühl noch keine Genugthuung durch Ver-
strafung der Schuldigen verschafft worden ist, und, wie es den Anschein
hat, auch nicht verschafft werden wird. Der Thaterschaft verdächtigt wurde,
wie wir erfahren, ein junger Pole von jenseits der Grenze, der sich hier
für eine Zeit aufgehalten hat und in der Offizin der „Gazeta Torunska“
als Seher beschäftigt war. Derselbe verschwand bald nach dem Vorfall,
als Grund zu der Annahme vorhanden schien, daß behördliche Recherchen
in der Angelegenheit eingeleitet seien, und ist i. J. seitens der könig-
lichen Staatsanwaltschaft ein Steckbrief hinter ihn erlassen worden. Jener
junge Pole war ein Fanatiker vom Schlage des Herrn Brejsti und
stand im Begriffe, sich unter den Fittigen des Herrn Brejsti zu einem
eben solchen Agitator wie dieser auszuwachsen. So hatte er im hiesigen
polnischen Arbeiterverein bereits einen Vortrag gehalten, doch da hier
seitens einzelner hier ansässiger Vorstandsmitglieder befürchtet wurde,
daß das Auftreten des Fremden dem Verein schaden könnte, so lehnte
man weitere Vorträge von ihm ab. Gegenwärtig soll der mit Recht

oder Unrecht der Thaterschaft an dem Vorfall Verdächtige sich in Krakau
aufhalten und in der Redaktion eines polnischen Blattes thätig sein.
Dem polnischen Arbeiterverein hat, wie die „Gaz. Torunska“ mittheilt,
übrigens Frau Wwe. Arenz in einer Zuschrift an Herrn Brejsti ebenfalls
das Lokal gekündigt. Herr Brejsti sucht nun den Glauben hervor-
zurufen, als ob wir dies durch unsere vorgelegte Notiz, in welcher wir
nach der „Gazeta Torunska“ mittheilten, daß der Museumsirth dem
Verein sein Lokal ohne Angabe von Gründen entzogen habe, bezweckten.
Wir brauchen wohl nicht erst zu betonen, daß uns dies sehr fern lag
und wir keinesfalls einen Einfluß auf die Entschlüsse der Inhaber
unserer Geschäftskonten ausüben wollen, wie dies seitens der „Gazeta
Torunska“ auf polnische Gastwirthe, so beispielsweise in den An-
griffen gegen Herrn Przybylski in Br. Stargard, geschehen ist, der
bontottirt werden sollte, weil er das anständige Betragen mehrerer jüngerer
polnischer Gäste in seinem Lokal nicht duldete.

(Polizeibericht.) Zu polizeilichen Gewahrsam wurden 5
Personen genommen.

(Gefunden) ein Stubenschlüssel in der Gerechtenstraße, Brief-
marken im Werte von 10 Pf. in einem Staetpostbriefkasten, eine silberne
Herrentaschenuhr vom Bromberger Thor. Näheres im Polizeibericht.

(Von der Weichsel.) Wasserstand heute mittags 0,74 Mtr.
über Null. Das Wasser fällt härter. Die Wassertemperatur beträgt
heute 18 Grad R. — Abgefahren ist der Dampfer „Anna“ mit Koh-
zucker, russischem und rektifizirtem Spiritus, Branntwein, Mehl und
Stückgütern für die Weichselhäute nach Danzig resp. Neufahrwasser und
Dampfer „Montwy“ mit seiner Bromberger Ladung und Pfefferkuchen,
Biqueuren, leeren Petroleumfässern und rektifizirtem Spiritus nach Danzig.

(Möder, 9. Juni. (Verband deutscher Kriegsveteranen.) In der
am 7. d. Mts. abgehaltenen Monatsversammlung der hiesigen Orts-
gruppe theilte der Vorsitzende mit, daß er vom Hauptvorstand in
Leipzig als Generalbevollmächtigter ernannt sei; er werde versuchen,
Krisgruppen in allen größeren Städten der Provinz zu organisiren.
Zum Eintritt in den Verein haben sich 5 Kameraden gemeldet. Die
nächste Sitzung findet am 5. Juli statt.

(Ottlofschiff, 10. Juni. (Von der Kontrollstation.) In der Be-
setzung der Arztstelle bei der hiesigen Kontrollstation für Auswanderer
ist ein Wechsel eingetreten. Herr Dr. Brud, welcher die Station seit
1 1/2 Jahren leitete, hat wieder eine Schiffsarztstelle bei der Hamburg-
Amerikanischen Packerfahrt-Aktien-Gesellschaft übernommen; sein Nach-
folger ist Herr Dr. Krugowski.

(Aus dem Kreise Thorn, 10. Juni. (Verschiedenes.) Für den
Amtsgerichtsbezirk Culmsee sind zwei Waisenrathssitzungen anberaumt
worden und zwar am 18. d. Mts. vormittags 11 Uhr vor dem Herrn
Amtsrichter Meyer und am 4. Juli vormittags 11 Uhr vor Herrn
Amtsgerichtsrathe Berwin. Die Benachrichtigung von den Terminen
an die Waisenräthe erfolgt von dem königlichen Amtsgericht zu Culmsee.
— Am 3. d. Mts. ist im Dorfe Gremboczyn ein Hund getödtet worden,
bei welchem durch den Herrn Kreisthierarzt die Tollwuth festgestellt
wurde. Es ist daher die Hundesperre auf die Dauer von drei Monaten
über den Amtsbezirk Rogomo, umfassend die Ortschaften Dorf und Gut
Gremboczyn, Rogomo, Rogomo und Lindenhof, verhängt worden. —
Die Dorfstraße von Gut Wirkenau ist seit dem 3. Juni auf vier Wochen
gesperrt. — Zur Vergebung der Ausführung des Reparatur- und Er-
neuerungsbaues des abgebrannten Schulhauses nebst Stall, Scheune
und Abort zu Kenczau, veranschlagt auf 4700 Mark, soll im Sub-
missionswege vergeben werden, wozu Termin am 15. Juni nachmittags
3 Uhr im Schullokale zu Kenczau ansetzt.

Neueste Nachrichten.

Potsdam, 10. Juni. Der Toast des Kaisers auf den
Zaren Nikolaus bei der gestrigen Abendtafel im Neuen Palais
lautete: „Mein verehrter Herr General! Es sind jetzt 25
Jahre, als an einem schönen warmen Junitage S. M. der
allerhöchste Kaiser Alexander II. auf seiner Durchreise durch
Berlin meinen Herrn Vater, meinen Bruder und Mich bei sich
empfangt. Das deutsche Reich war eben entstanden und die
schweren Verluste, die der Tod in die Reihen so vieler be-
kannter Offiziere der Garde gerissen hatte, hatten auch Seine
Majestät den Kaiser Alexander II. aufs tiefste erschüttert. In
gnädigen Worten, mit denen er meinen Herrn Vater anredete,
verlieh er mir die Uniform dieses Regiments mit den Worten:
„Comme signe de mon affectation pour mon oncle Guillaume,
pour toi et ta famille, et comme preuve de mon attachement et
mon amour, inaltérable pour votre armée et pour la garde!“
Diese Worte sind mir unaussprechlich in meinem Herzen geblieben
und ich blicke mit Stolz und Dankbarkeit auf jene Zeit zurück.
Se. Majestät der jetzt regierende Kaiser war so gnädig gewesen,
bei seiner Thronbesteigung dieses Regiment nunmehr unter die
Zahl der Leibgarderegimenter aufzunehmen, und am heutigen
Tage ein äußerst gnädiges und freundliches Telegramm zu
schicken, des Inhalts, daß er seine Glückwünsche denen der Depu-

tation des Regiments hinzufüge und daß er zu gleicher Zeit
befohlen habe, meinen ältesten Sohn á la suite des Regiments
zu stellen. Zudem ich für diese neue Auszeichnung danke und
Ihnen meine Freude ausspreche, Sie hier im Auftrage des
Zaren bei mir zu sehen, erhebe ich mein Glas auf das Wohl
des Zaren und meines schönen Grenadier-Regiments. Se. Maj.
und das Regiment Hurrah, hurrah, hurrah!“

Meiningen, 10. Juni. Der von der Strafkammer in
Koburg wegen gewerbsmäßiger Hehlerei zu 4 1/2 Jahren Zucht-
haus verurtheilte Bürgermeister Seibel aus Neustadt bei Koburg
wurde heute vom Schwurgericht freigesprochen.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

10. Juni, 9. Juni.

Tendenz der Fondsbörse: schwächer.		
Russische Banknoten p. Kassa	216-50	216-75
Wechsel auf Warschau kurz	216-15	216-15
Preussische 3% Konfols	99-70	99-75
Preussische 3 1/2% Konfols	104-70	104-75
Preussische 4% Konfols	105-70	105-70
Deutsche Reichsanleihe 3%	99-40	99-70
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2%	104-60	104-70
Polnische Pfandbriefe 4 1/2%	—	67-30
Polnische Liquidationspfandbriefe	—	66-50
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2%	100-10	100-10
Thorner Stadtanleihe 3 1/2%	—	—
Disconto Kommandit-Antheile	208-60	210-—
Oesterreichische Banknoten	170-05	170-05
Weizen gelber: Juni	148-75	150-—
Juli	148-25	149-25
lofo in Newyork	73 1/2	75 1/2
Roggen: lofo	118-—	118-—
Juni	113-75	114-25
Juli	114-50	114-75
September	116-—	116-—
Safer: Juni	123-—	123-—
Juli	122-—	122-25
Rübel: Juni	45-30	45-20
Oktober	45-30	45-20
Spiritus:	—	53-70
50er lofo	—	—
70er lofo	33-90	34-—
70er Juni	38-30	38-40
70er September	38-90	38-90
Disconto 3 pCt., Lombardinsfuß 3 1/2, pCt. resp. 4 pCt.	—	—

Königsberg, 9. Juni. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter
pCt. lofo niedriger. Kurur 35 000 Liter. Gefündigt 5000 Liter. Lofo
kontingentirt 53,20 M. Br., — M. Ob., — M. bez., lofo nicht
kontingentirt 33,20 M. Br., 32,80 M. Ob., 32,90 M. bez.

Holzeingang auf der Weichsel bei Schillno
am 8. Juni.

Eingegangen für Rosenblum u. Cuder, 2 Gutherz durch Rotenberg,
7 Traften, für Rosenblum u. Cuder 2883 Kiefern-Rundholz, für
L. Gutherz 648 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, 60 Kiefern
Sleepr, 23 Kiefern einfache Schwellen, 122 eichene Plancons, 195
eichene Rundschwellen, 209 eichene Schwellen, 7591 Stäbe; für M. Hü-
nagel durch Gelfstein 3 Traften, 2425 Kiefern Balken, Mauerlatten und
Timber, 21 Kiefern Sleepr, 973 eichene Plancons, 574 eichene Schwellen,
3819 Stäbe; für Sol. Ingner durch Knopf 3 Traften, 2650 Kiefern
Balken, Mauerlatten und Timber, 1197 Rundtannen; für L. Rodemann
durch Gerkmeyer 3 Traften, 890 Kiefern-Rundholz, 30 eichene Plancons,
1889 eichene Rundschwellen, 74 eichene einfache und doppelte Schwellen;
für J. Silberfart durch Wiener 1 Traft, 2 Kiefern-Rundholz, 207 Kiefern
Balken, Mauerlatten und Timber, 1560 Kiefern Sleepr, 2535 Kiefern
einfache Schwellen, 1 eichenes Plancon, 969 eichene Rundschwellen, 13
eichene einfache und doppelte Schwellen; für Beier und Kirchsberg durch
Lubliner 4 Traften, 2455 Kiefern-Rundholz; für J. Goldhaber durch
Mandel 6 Traften, 3381 Kiefern-Rundholz, 79 Kiefern Balken, Mauer-
latten und Timber, 163 Kiefern Sleepr, 59 Kiefern einfache Schwellen,
28 Rundbirken.

am 9. Juni.

Eingegangen für J. Biliensfern durch Jochen 6 Traften, 1 Kiefern-
Rundholz, 2913 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, 3223 Kiefern
Sleepr, 2886 Kiefern einfache Schwellen, 397 eichene Plancons, 7106
eichene Rundschwellen, 7153 eichene einfache und doppelte Schwellen,
4480 Stäbe; für Jul. Schulz durch Kleinschmidt 5 Traften, 1232 Kiefern-
Rundholz, 1048 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, 250 Kiefern
Sleepr, 2163 Kiefern einfache Schwellen, 25 eichene Plancons, 1016
Eichen-Rundholz, 359 Eichen-Rundholz, 1736 eichene Rundschwellen, 6469
eichene einfache und doppelte Schwellen, 79 Rundweißbuchen, 379 Gruben-
holz; für Weiß und Kaspernawski durch Bogelmann 6 Traften, 4288
Kiefern-Rundholz; für Wilh. Moriz durch Arnstein 3 Traften, 1969
Kiefern-Rundholz, 222 Rundtannen.

Feine Tafelbutter

liefert wöchentlich zwei Mal frei ins Haus
pro Pfd. 1 Mk. das
Dom. Gr. Opof p. Neu-Grabia.
Bestellungen in der Expedition dieser Zeitung.

Was ist Feraxolin?

Feraxolin ist ein grossartig wirk-
sames Fleckputzmittel, wie es die
Welt bisher noch nicht kannte. Nicht
nur Wein-, Caffee-, Harz- u. Oelfarben-
sondern selbst Flecken von Wagenfest
verschwinden mit verblüffender Schnel-
ligkeit, auch aus den heikelsten
Stoffen.

Preis 35 und 60 Pf.
In allen Galanterie-, Parfümerie- und
Drogenhandlungen käuflich.
En-gros bei
Dr. E. Kuhlmann in Berlin,
N. Friedrichstrasse 134.

Buchweizen

offerirt billigt
H. Safian, Thorn.

Neue
englische
Matjesheringe
(à Stück 10 Pfennig)
empfehlte
A. Kirmes, Gerberstraße.

8000 Mark

sind von sofort auf sichere Hypothek auszu-
leihen. Näheres in der Expedition dieser Ztg.
3 bis 4000 Dachpfannen
(Wünsche u. Nonnen) sofort zu kaufen gesucht.
Reinhold, Maurermeister, Culmsee.
2 möbl. Zim. m. Büschelgelaß z. v. Bantstr. 4.

Dr. Spranger'scher Balsam.

Unübertraffenes Mittel
gegen Rheumatismus, Gicht,
Zahnschmerz,
Kopfschmerz, Schwäche, Ueber-
müdung, Abspannung,
Erlahmung, Brustschmerzen,
Kreuzschmerzen, Hexenschuss,
Insektenstich etc.

Bestandtheile: Spirit. rect. Spirit. aether. Aether. Cham. Balsam. peruv. Ol.
Cariophyll. Ol. Cinnam. chin. Ol. Lavandul. Ol. Bergam. Ol. Macid. dest. Ol.
Rutae. Ol. Iridis. Ol. Lauri. Ol. Cardam.

Preis à Flaçon 1 Mark.

Zuntz

Java-Kaffee

in Preislagen von Mark 1,70, 1,80, 1,90, 2,00, 2,10 pr. 1/2 Kilo wird allen
Ereunden eines guten Getränkes als anerkannt vorzügliche Marke empfohlen.
Garantie für feinstes Aroma, absolute Reinheit des Geschmacks und
hohe Ergiebigkeit.

Niederlage in Thorn bei
Hugo Claass, Anders & Co.

Ein flotties Einspänner-Zuhrwerk
ist stets leihweise zu haben bei
E. Marquardt, Zimmungsherberge.

Möbl. Zimmer, auch als Sommerwoh.,
zu vermieten Fischerstraße 7.

3rädriger Krankenwagen
billig zu verkaufen Gerechteste 1.

Wagenremise, Büschelgelaß u. Pferde-
stall zu vermieten Schloßstraße 4.

1 möbl. Zim. sof. z. verm. Tuchmacherstr. 20.

Gelegenheitskauf. Billig!

Ein ganz neuer Schuppen,
10x10 = 100 qm Grundfläche groß, 6 bezu.
7 m hoch, mit starker Zwischenbalkenlage in
Holzbindwerk mit Bretterbekleidung, unter
Bappdach, liegt fertig verbunden und zuge-
schnitten zum Verkauf auf dem Dampf-
schneidemühlens-Etablissement von
Ulmer & Kaun.

Miethskontrakt- Formulare

sowie
Mieths-Quittungsbücher
mit
vorgedrucktem Kontrakt
sind zu haben.

C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Zu meinem Hause, Schillerstraße 8, ist die
3. Etage zu verm. Besichtigung Born.
9-12 Uhr, Nachm. 3-6 Uhr.
J. Dinter's Wwe.

Kellienstraße 95, vis-à-vis der Anwen-
Apothek, ist 1. Etage
eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern u.
allem Zubehör vom 1. Oktober d. Jz. zu
vermieten. Preis incl. Wasserzins 380 M.

Elegant möblirtes Zimmer nebst Kabinett
und Büschelgelaß zum 1. Juni cr. zu
vermieten Gerechteste Nr. 33, II.

Möbl. Zimmer Kabinett und Büschelgelaß
billig zu vermieten
Wachstraße 13, I.

Die von Herrn Amtsrichter Wilde inne-
gehabte 2. Etage Coppersniftstraße
Nr. 39, best. aus 6 Zimmern nebst Zubehör
ist verzeßl. sofort oder zum 1. Okt. m. a. o.
Biedersteil z. v. Zu erst. bei J. Kwiatkowski,
Gerechteste z. 30.

Elysium

Café-Restaurant
Brombergerstr. 56
empfehlte seinen

Schönegelegenen Garten
mit Regelpark etc.
zur gefälligen Benutzung.

Diverse Biere und Weine,
(Maibowle) u. s. w.

Kalte und warme Speisen
zu jeder Tageszeit.

Kaffee und frischen Kuchen
von 6 Uhr früh.

Sämmtliche
Böttcherarbeiten
werden schnell und
sauber ausgeführt.

H. Rochna, Böttchermeister,
Museum-Thorn.

Möbl. Zimmer, 10 Mk. monatlich,
zu vermieten Schloßstr. 4.

Ein freundl. Vorderzimmer zu vermieten
Brückenstr. 16, 3 Tr. rechts.

Ein Balkonwohnung, 5 Zim. u. Zub.,
Badekabine, mit
auch ohne Herdgestell, vollst. renov., vom 1.
Juli zu vermieten. Brombergerstr. 56.

2 gut möbl. Zimmer, Balkon, mit auch ohne
Büschelgelaß zu verm. Junterstr. 6, I.

Ein großes möblirtes Zimmer zu verm.
Näheres Kaffee-Restaurant, Neust. Markt.

Ein möbl. Zimmer u. Kabinett
von sofort zu verm. Neustadt. Markt 18, II.

Bekanntmachung.

Das diesjährige **Ober-Ersatz-Geschäft** für den Aufhebungsbereich Thorn findet von **Montag den 15. Juni bis Dienstag den 23. Juni cr.** im Lokale des Restaurateurs **Mielke hier selbst, Karlstraße Nr. 5**, statt. Sollten sich am hiesigen Orte gestellungspflichtige Mannschaften befinden, welchen ein Gestellungsbeleg **nicht** zugegangen ist, so haben sich dieselben sofort in unserem Bureau I (Sprechstube) zu melden. Zu den gestellungspflichtigen Mannschaften gehören **sämtliche Militärpflichtige des Jahrgangs 1874**, welche sich in diesem Jahre zum Ersatz-Geschäft gestellt haben, ferner die für **brauchbar befundenen, sowie zur Ersatz-Reserve und zum Landsturm designierten oder für dauernd unbrauchbar befundenen Militärpflichtigen des Jahrgangs 1875 und 1876.** Thorn den 10. Juni 1896.

Der Magistrat.

Infolge der Aenderung des § 8 der Bedingungen zur Ueberlassung von Gas insbesondere der Erhebung von Gasmessermiete vom 1. Juli d. J. ab und der Bestimmung, daß fortan eine Leuchtflamme nur noch in **Häusern**, in denen eine Gasheizung im Betriebe ist, durch denselben Gasmesser brennen darf, **nicht** aber z. B. in Geschäfts- und Wohnräumen, in denen eine Koch- oder Heizvorrichtung sich befindet, wird es vielfach notwendig werden, Aenderungen an den Rohrleitungen vorzunehmen, um die Gasrichtungen den neuen Bestimmungen entsprechend herzustellen.

Um unsere Gasabnehmer die Umänderungen möglichst zu erleichtern, werden in allen Fällen, wo dieselben **bis 15. Juni d. Js.** unserer Gasanstalt angemeldet werden, die Umänderungen **unentgeltlich** ausgeführt und nur das etwa erforderliche Material, Rohr, Verbindungsstücke und dergl., berechnet werden.

Für alle Umänderungen, die **später** bestellt werden, wird der **volle Kostenbetrag** in Rechnung gestellt.

Wir ersuchen deshalb alle Gasabnehmer um recht baldige Anmeldung. Auskunft wird im Comptoir unserer Gasanstalt bereitwilligst erteilt.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nach Mitteilung der königlichen Fortifikation wird die Schleiße am großen Grünmühlenteich, welche im Zuge des Fußweges vom **Grünmühlenteich nach Mocker** liegt, repariert und zu diesem Zwecke die über die Schleiße hergestellte **Laufbrücke** am 13. d. M. **aufgenommen** werden, so daß dort bis auf weiteres ein öffentlicher Verkehr nicht stattfinden kann. Thorn den 8. Juni 1896.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Das auf dem Forstgehöft **Drwak** stehende alte hölzerne **Stallgebäude** wird am **17. Juni nachmittags 4 Uhr** an Ort und Stelle öffentlich an den Meistbietenden zum Abbruch verkauft.

Garnison-Verwaltung Thorn.

Öffentliche Zwangsversteigerung. **Freitag den 12. Juni cr.** **vormittags 10 Uhr** werde ich vor der Pfandkammer des hiesigen Landgerichtsgebäudes **70 Flaschen Cognac** öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher.

Die Schwimmanstalt

des Infanterie-Regiments von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 wird in den nächsten Tagen **eröffnet** und haben Zivilpersonen unter denselben Bedingungen wie in den früheren Jahren wieder Zutritt. **Königliches Infanterie-Regiment von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.**

Erste Hamburger **Feinwäscherei u. Glanzplätterei.** **Spezialität:** **Gardinen- und Spitzen-Wäscherei.** **M. Kierszkowski,** geb. Palm, Gerechtigkeitsstraße 6, 2. Etage. Suche von sofort ein altes, gut erhaltenes **Pianino** zu kaufen. Offerten nimmt **W. Gasowski** in **Culmsee** entgegen.

Lose

zur **Freiburger Münsterbau-Geldlotterie**, Ziehung am 12. und 13. Juni, à 3,25 Mk., zur **Berliner Pferdelotterie**, Ziehung am 7. und 8. Juli cr., à 1,10 Mk., zur **Berliner Gewerbeausstellungs-Lotterie**, Ziehung noch unbestimmt, à 1,10 Mk. sind zu haben in der **Expedition der „Thorner Presse“** Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Elektrische Neuheiten,

als: Uhrfänder, Gasanzünder, Feuerzeuge, elektrische Lampen für verschiedene Zwecke. Ferner **Telephon** und elektrische Signalanlagen. (Kostenanschläge gratis.) **Lehrmittel für Schulen** als: Influenz- und Elektrifiziermaschinen, Induktionsapparate, Funkeninductoren. Geistliche Röhren, Modell-Dampfmaschinen etc. empfiehlt zu den billigsten Preisen

A. Nauck,

Uhrenhandlung und Lehrmittel-Anstalt, Heiligegeiststraße Nr. 13.

Zu Limonaden und Speisen empfehlen wir: **Himbeersaft, Citronensaft, Erdbeersaft, Johannisbeersaft** in vorzüglichem aromatischen Qualitäten. **Anders & Co.,** Brückenstr. 18. Breitestr. 46.

Louisenquelle, kohlenfreies Tafelwasser, giebt mit Citronensaft oder Mosel gemischt, auch rein, ein hervorragend erquickendes, prickelndes Tafelgetränk. Nur zu haben bei **Anders & Co.,** Brückenstr. 18. Breitestr. 46.

Walter Brust, Thorn **Fahrrad-Handlung** **Reparatur-Werkstatt** **Lehr-Institut.** 

Berliner Wasch- u. Plättanstalt von **J. Globig - Mocker.** Aufträge per Postkarte erbeten.

Wegen vorgerückter Saison verkaufe von heute ab **Sonnenschirme** zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen. **Thorner Schirmfabrik** **Rudolf Weissig,** **Brücken- und Breitestraßen-Ecke.**

Zur Anfertigung **jeder Art Damen-Garderobe** empfiehlt sich **Ottile Graefe,** Grabenstr. 12, 1.

Kalk, Cement, Gips, Rohrgewebe, Thonröhren, alle Sorten **Dachpappen,** **Theer, Asphalt, Chamottwaaren, Thonfliesen,** glatt und gerippt, sowie **sämtliche Baumaterialien** empfiehlt bei billigsten Preisen das **Baumaterialiengeschäft L. Bock,** Thorn, am **Kriegerdenkmal.**

Aurora-Fahrräder, erstklassiges Fabrikat, **Gustav Oterski,** Hoffstraße Nr. 3.

„Deutscher Michel“ **Erstes deutsch-nationales Witzblatt.** Herausgeber: **Richard Nordhausen.** **Wöchentlich eine reich illustrierte Nummer.** **Preis 1,50 Mk. vierteljährlich.** Man abonniert bei allen Postanstalten, Buchhandlungen und bei der **Geschäftsstelle des Deutschen Michels,** Berlin W 57, Göbenstraße 6.

Dr. Clara Kühnast, Elisabethstraße 7. **Zahnoperationen. Goldfüllungen. Künstliche Gebisse.**

Terzett, Klavier, Violine und Trompete, wünscht Sonnabend und Sonntags Beschäftigung. Offert. unter W. 3 an die Exped. d. Ztg. **Dasselbe eignet sich für einen größeren feinen Saal. Preis sehr billig.**

Verschiedene Wollfäcke, Wollband, Ripspläne, Wagenpläne hat billig abzugeben **Benjamin Cohn, Brückenstraße 38.**

Getreidesäcke, Erntepläne, chemisch präp. wasserdichte Pläne, **Rohes Leinen und Drells** für Marquisen, Zelte, Segel und Polsterungen, reinwollene **R. D. C.-Pferdedecken, Leute-Schlafdecken** empfiehlt die Tuchhandlung **Carl Mallon, Thorn, Altstadt. Markt. 23.**

Nach überstandener, sechsmonatlicher schwerer Krankheit erlaube mir das hochgeehrte Publikum Thorns und Umgegend, sowie den Behörden, Herren Offizieren, Beamten und Schiffen die ganz ergebene Mitteilung zu machen, daß ich vom **1. Juli cr.** ab meine **Schmiedewerkstatt und Wagenbau-Anstalt** aus der **Tuchmacherstraße Nr. 1** nach meinem väterlichen Grundstücke **Heiligegeiststraße 6** der früheren **Krüger'schen** Wagenfabrik verlege. Alle **vorkommenden Schmiedearbeiten,** sowie die **Renovierung alter Rutschwagen** und die **Anfertigung aller Arten von neuen Wagen** werden bei mir streng reell, gut und zu möglichst billigen Preisen ausgeführt. **Meine Schmiedewerkstatt in der Tuchmacherstr. habe ich an den Schmied Herrn Karl Fischer abgetreten.** **Thorn, im Juni 1896.** **Emil Block,** Schmiedemeister und Wagenbauer.

Illustrirte **Deine Annoncen u. Preis-Courant** **W. H. Riem** **Berlin SW. CLICHE** **Fabrik** **Ritterstr. 44.** **Möbl. Zimmer,** auch als Sommerwohnung, zu vermieten **Fischerstr. 7.**

S. Meyer, **THORN** **Strobandstr. Nr. 17.** 

Matjes-Heringe empfiehlt **A. Mazurkiewicz.**

Dishlerarbeiten, Bau- und Möbelerarbeiten, reparaturen werden schnell und sauber ausgeführt. **M. Mondry,** Werkstätte **Tuchmacherstr. 3.** **Wohnung Neustadt. Markt 20.**

10-15 tüchtige Zimmergesellen finden dauernde Beschäftigung bei **A. Schlawin, Zimmermeister,** **Stolz in Pomm.**

Klempnergesellen zum sofortigen Antritt verlangt **Eduard Hoehle,** Klempnermeister.

Einen Lehrling sucht **J. Piatkiewicz, Bildhauer.**

Kod- und Lailenarbeiterin findet sofort Beschäftigung bei **Marie Hempel, Tuchmacherstr. 7.** Ein in Küche und Hausarbeit durchaus erfahrenes, **zuverlässiges älteres Mädchen** wird gesucht. Näheres **Katharinenstr. 1, 2 Etg.**

Gesindedienstbücher, Pohn- und Deputatbücher sind zu haben. **C. Dombrowski, Buchdruckerei.**

Radfahrer-Verein „Vorwärts“, von 1889. **Heute Donnerstag den 11. d. M.** **abends 9 Uhr:** **Sitzung im Schützenhause.** **Der Vorstand.**

Schützenhaustheater. **Täglich:** **Auftreten** des neuengagierten **Künstlerpersonals** und **Theater.**

Donnerstag: **Er ist nicht eifersüchtig.** **Alles vergeht.** **Die Direktion.**

Im Garten des Variété-Theaters zur „Reichskrone“ **Katharinenstraße 7.** **Täglich Auftreten von Spezialitäten 1. Ranges.** (Kapellmeister: Herr **Küssel**). **Täglich neues Programm.** Beginn der Vorstellungen an Wochentagen um 8 Uhr, an Sonntagen des Concerts um 4 Uhr, der Vorstellungen um 7 Uhr. **Entree:** nummerierter Platz 50 Pf., unnummerierter Platz 30 Pf.; von 9 Uhr ab **Schnittbilletts à 30 und 20 Pf.** Es ladet höflich ein **Theel.**

Fürstenkrone, **Brombergervorstadt,** **Sonnabend den 13. Juni 1896:** **Großes Tanzkränzchen** **bis zum Morgen.** **Anfang 8 Uhr. — Entree frei.** Es ladet ein **A. Standarski.**

Hausbesitzer-Verein. **Wohnungsanzeigen.** **Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau Elisabethstraße Nr. 4 bei Herrn Uhrmacher Lange.** **Baden mit Wohnung 1500 Mk. Elisabethstr. 4.** **7 Zimm., 2 Etg., 1350 Mk. Mellienstr. 89.** **6 Zimm., 1 Etg., 1300 Mk. Mellienstr. 103.** **6 Z., 2 Et., 1200 Mk. Mellien- u. Ullanenstr. Ede.** **6 Zimm., 1 Etg., 1100 Mk. Mellienstr. 89.** **6 Zimm., 2 Etg., 1050 Mk. Voderstr. 10.** **6 Z., 2 Et., Pferdestr., 1000 Mk. Brückenstr. 8.** **7 Zimm., 2 Etg., 850 Mk. Voderstr. 2.** **Lad. u. 2 Z., Pt., 850 Mk. Gerberstr. 23.** **5 Zimm., 2 Etg., 800 Mk. Voderstraße 20.** **6 Zimm., 1 Etg., 750 Mk. Gerberstr. 6.** **Baden mit Wohn., 700 Mk. Jakobstr. 17.** **4 Zim., Erdgesch., 600 Mk., Gerechtigkeitsstr. 35.** **4 Zimm., Part., 525 Mk. Voderstraße 2.** **4 Zimm., 3 Etg., 540 Mk. Voderstraße 20.** **4 Zimm., 1 Etg., 500 Mk. Elisabethstr. 16.** **Flurladen u. Wohn., 500 Mk. Seglerstr. 27.** **3 Zimm., 3 Etg., 480 Mk. Seglerstr. 22.** **4 Zimm., Part., 436 Mk. Jakobstr. 15.** **3 Zimm., 1 Etg., 420 Mk. Klosterstr. 1.** **4 Zimm., 3 Etg., 400 Mk. Jakobstr. 15.** **4 Zimm., 3 Etg., 380 Mk. Strobandstr. 6.** **3 Zimm., 3 Etg., 375 Mk. Klosterstr. 1.** **3 Zimm., 350 Mk. Heiligegeiststraße 27.** **3 Zimm., Part., 350 Mk. Mellienstr. 76.** **3 Zimm., 3 Etg., 350 Mk. Voderstr. 29.** **3 Zimm., 3 Etg., 320 Mk. Culmerstr. 22.** **3 Zimm., 3 Etg., 270 Mk. Gerechtigkeitsstr. 5.** **2 Zimm., 270 Mk. Heiligegeiststraße 13.** **4 Zimm., 2 Etg., 240 Mk. Mellienstr. 136.** **2 Zim., 3 Etg., 210 Mk. Voderstraße 22.** **1 Zimm., Erdgesch., 210 Mk. Jakobstr. 17.** **1 Kontor, 1 Et., 200 Mk. Ullstr. Markt 12.** **2 Zimm., 2 Etg., 186 Mk. Seglerstr. 19.** **2 Zimm., 2 Etg., 180 Mk. Gerberstr. 13/15.** **1 Zimm., 1 Etg., 180 Mk. Strobandstr. 20.** **2 Zimm., Kellern., 170 Mk. Strobandstr. 6.** **2 Zimm., Part., 120 Mk. Rafernenstr. 43.** **1 Zimm., 3 Etg., 110 Mk. Elisabethstr. 10.** **1 Zim., 1 Et., 13 Mk. m. Culm. Chaussee 54.** **2 m. Zimm., 1 Etg., 30 Mk. Gerberstr. 18.** **2 möbl. Zim., 1 Et., 30 Mk. Schloßstr. 4.** **2 möbl. Zimm., Part., 25 Mk. Strobandstr. 20.** **2 m. Zim., Pt., 15 Mk. mtl. Schloßstr. 4.** **1 m. Z., 3 Etg., 10 Mk. mtl. Schulstr. 21.** **Pferdestall, Schloßstraße 4.** **1 Pferdestall, Schulstraße 20.**

Täglicher Kalender.

1896.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonabend
Juni	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	—	—	—	—
Juli	—	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	31
August	—	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	—	—	—	—	—	—

Dierzu Beilage.

Beilage zu Nr. 135 der „Thorner Presse“.

Donnerstag den 11. Juni 1896.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

75. Sitzung vom 9. Juni 1896, 11 Uhr.

Am Ministerische: Justizminister Schönfeldt.

Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde das Andenken des verstorbenen Abg. Frhrn. von Voß (Str.) in üblicher Weise geehrt.

Der Gesetzentwurf, betreffend die Aufhebung der Hypothekämter im Geltungsbereich des Rheinischen Rechts, wird in erster Lesung der Budgetkommission überwiesen, der Vertrag zwischen Preußen, Oldenburg und Bremen über den weiteren Ausbau der Fahrbahn in der Außenweser in erster genehmigt.

Der Gesetzentwurf, betreffend die Errichtung eines Amtsgerichts in Znin, wird in erster und zweiter Lesung genehmigt, derjenige, betr. die Abänderung von Amtsgerichtsbezirken, in erster Lesung der Justizkommission überwiesen, derjenige, betr. die Aufhebung des Amtsgerichts in Peltworm, in erster und zweiter Lesung angenommen.

Darauf wird der Kommissionsbericht über den Antrag des Abg. v. Brockhausen (kons.), betreffend die Besteuerung von Waarenhäusern zc., entgegengenommen. Die Kommission beantragt eine Resolution, worin die Regierung um Vorlage eines Gesetzentwurfs ersucht wird, nach welchem 1. von solchen gewerbesteuerpflichtigen Betrieben, welche als Großbetriebe in Anwendung auf den Detailverkauf zu bezeichnen sind und Waaren verschiedener Gattungen im Kleinhandel in offenen Verkaufsstellen feilhalten oder im Wege des Versandtes zum Verkauf bringen (Waarenhäuser, Bazare, Versandtgeschäfte) neben der Gewerbesteuer eine besondere Betriebssteuer erhoben wird, 2. die Steuerpflicht bei einem Jahresertrage von über 20 000 Mark oder einem Jahresumsatz von über 300 000 Mark beginnt, 3. die Waarengattungen unter Ausschluß landwirtschaftlicher Produkte gefestigt werden, 4. die Steuer nach der Zahl der geführten Waarengattungen, sowie nach dem jährlichen Umsatze ansteigt und 5. den Kommunalverbänden überwiesen wird. Die Abg. v. Tzschoppe (freikons.) und Gen. beantragen, den Eingang der Resolution dahin zu fassen, daß die Regierung ersucht wird, „gesetzgeberische Maßnahmen zu erwägen, nach denen zc.“ Abg. Richter (freis. Volksp.) spricht gegen die Resolution. Die Parteien, von denen sie ausgeht, wollten sonst die Produktion in direkte Beziehung zum Konsumenten bringen; hier aber wolle man den Umsatz solcher Geschäfte erschweren, welche die Erzeugnisse der Fabrikbetriebe mit Umgehung des Zwischenhandels unmittelbar an den Konsumenten lieferten. Die Konzentration der Absatzstellen sei eine natürliche Folge der verbesserten Verkehrsmittel. Diese natürliche Entwicklung erschweren, heiße den Sozialisten vorarbeiten. Der Antrag widerspreche zudem dem geltenden Rechte der Reichsgewerbeordnung. Abg. von Brockhausen (kons.) beruft sich bei der Befürwortung der Resolution auf den Fürsten Bismarck, der sich im vorigen Jahre beim Empfange der Handwerker in Friedrichshagen für staatlichen Schutz des Handwerks und für eine Umsatzsteuer auf Massenerzeugung ausgesprochen habe. Der Staat dürfe sich nicht länger einer Unterlassungssünde schuldig machen, wenn er nicht die Sozialdemokratie stärken wolle. Abg. Hausmann (natlib.) erklärt sich namens eines Theiles seiner Freunde gegen die Resolution, weil sie zu unbestimmt sei und der Begründung entbehre. Abg. von Tzschoppe (freikons.) erklärt sich namens eines Theiles seiner Fraktion für die Resolution mit der von ihm beantragten Aenderung des Einganges; der Mittelstand müsse vor der Aufsaugung durch das Großkapital bewahrt werden. Abg. Bued (natlib.) ist gegen die Resolution, weil sie der Regierung nicht genügende Direktiven gebe.

Die Waarenhäuser wüßten dem Geschmack des Publikums entgegenzukommen und lieferten zu billigen Preisen gute Waare; die Handwerkerfrage stehe mit diesen Geschäften in keinem Zusammenhang. Abg. Fuchs (Str.) empfiehlt, die Resolution in der Fassung des Abg. von Tzschoppe anzunehmen. Das Faustrecht dürfe nicht im Erwerbtleben proklamiert werden; die Waarenhäuser stünden durchaus nicht so laut, da, wie sie von einigen Vorrednern geschildert worden. Generalsteuerdirektor Burghart erkennt an, daß die Wünsche der Resolution zum Theil nicht unberechtigt seien, und sagt loyale Prüfung derselben zu. Was aber die geforderte Neubesteuerung der Waarenhäuser angehe, so seien zu Gunsten der Schwächeren die großen Vermögen und Geschäfte bereits bei der Steuerreform in verstärktem Maße herangezogen worden, und es gehe nicht an, sie auf dem Wege der Landessteuer noch weiterhin zu belasten. Auch Fürst Bismarck werde der Ueberzeugung sein, daß hierfür die Kompetenz nur beim Reiche liege. Abg. Gotthein (freis. Ver.) erklärt die Resolution für unnötig und überflüssig. Abg. Richter (Str.) erklärt sich namens des Centrums für die Annahme der Resolution in der vom Abg. v. Tzschoppe beantragten Form. Die Resolution wird schließlich in dieser Form angenommen.

Nächste Sitzung Mittwoch 11 Uhr: Denkschrift über die Ausführung des Gesetzes, betr. Verbesserung der Wohnungsverhältnisse von Arbeitern in staatlichen Betrieben; Petitionen.

Deutscher Reichstag.

100. Sitzung vom 9. Juni 1896.

Am Bundesrathsstische Staatssekretär v. Bötticher.

Das Haus hielt heute die 100. Sitzung in dieser Session ab, aus welchem Anlaß den Präsidententisch ein prächtiger Blumenstrauß schmückte. Präsident Frhr. v. Buol dankte für diese Ueberraschung und widmete den Blumenstrauß den Herren vom Reichstage und denjenigen vom Bundesrathe, die den Reichstag in seinen Arbeiten so thätig unterstützen.

Das Haus setzte sodann die dritte Lesung der Gewerbenovelle fort. Abg. Pachnide (fr. Ver.) betont, die Vorlage verbiete ihre Entziehung den Jüngstern, welche verlangten, daß der Staat ihre Konkurrenten todt schlagen solle. Abg. Jakobskötter (kons.) führt aus, daß sich die Gewerbefreiheit in der Praxis nicht bewähre, und darum müsse an ihr herumgeackert werden. Der Stand des Kleinkaufmannes, in welchem sich viel Intelligenz finde, müsse geschützt werden. Dem Handwerkerstande sage man nach, er wolle auch seine Liebesgabe haben, das habe er aber noch nie gewollt, er wolle nur eine bessere Ordnung der Verhältnisse. Abg. Frhr. v. Stumm (Reichsp.) meint, daß die Mehrheit des Hauses auch jetzt wohl noch auf dem Standpunkt des Schutzes der Schwächeren gegenüber den Stärkeren stehe. Damit halte der Reichstag auch nur die Versprechungen, die er dem Lande gegeben. Nicht nur die Kleinkaufleute, auch andere Kreise wünschten das Verbot des Detailreisens. Württembergischer Bundesrathsbvollmächtigter von Schicker hebt hervor, daß es sich nicht um ein Verbot, sondern um eine Regelung des Detailreisens handle. Abg. Richter (freis. Volksp.) legt dar, daß der Gewerbesleiß und der Erfolg der Gewerbe heute thurmhoch über der Zeit der Beschränkungen der Gewerbefreiheit stehe. Man behaupte, daß der Detailreisende noch immer sein Geschäft werde betreiben können, aber man stelle ihm so schwere Bedingungen, daß sein Geschäft unrentabel würde. Unter der Firma der Politik des Mittelstandes, unter dem Banner: für Wahrheit, Freiheit und Recht mache man ein Gesetz, wie es erklärte Feinde des Mittelstandes nicht schlimmer

machen könnten. Abg. Graefe (Resp.) betont, der Reichstag könne unmöglich länger der schrankenlosen Ausbreitung der Gewerbefreiheit ruhig zusehen. Abg. Hahn (b. l. F.) führt aus, so erfreulich auch die Blüthe unserer Industrie sei, so dürfe man doch nicht vergessen, daß sie zum Theil erkauft sei durch einen Rückgang unseres Handwerks, durch eine Schädigung vieler kleiner Existenzen. Damit schließt die Generaldebatte. In der Spezialberatung wird der Artikel 1 ohne Debatte genehmigt. Bei Artikel 2, welcher von den Schauspielunternehmungen und den Bedingungen der Zulassung derselben handelt, bemängelt Abg. Betch (freis. Volksp.), daß sich dieser Artikel gegen die kleineren Wanderbühnen richte, obwohl gerade sie moralische Stücke aufführten. Abg. Förster (Resp.) tritt für die Vorlage ein, welche der Direktor im Reichsamt des Innern v. Woedtke ebenfalls empfiehlt. Artikel 2 wird darauf angenommen.

Fortsetzung Mittwoch 2 Uhr.

Provinzialnachrichten.

□ Culmsee, 9. Juni. (Verschiedenes.) Eine seltene Erscheinung war gestern Nachmittag hier zu beobachten. Ein ungefähr 200 Meter breiter und etwa 10 Meter tiefer Heuschreckenschwarm zog, von Norden kommend, in südlicher Richtung in nur mäßiger Höhe über unsere Stadt. Der Vorüberzug des die Sonne verfinsternenden Schwarmes dauerte über eine halbe Stunde. Stellenweise ließen sich kleine Häufchen nieder, ohne Schaden anzurichten. Der Hauptschwarm nahm eine südliche Richtung. — Die Steigerabtheilung der hiesigen freiwilligen Feuerwehr hielt gestern unter dem Kommando ihres Führers Herrn Sattlermeister Glauner auf dem Hofe des Herrn v. Preechmann eine längere Uebung mit sämtlichen Ausrüstungsgegenständen ab. Nach der Uebung fand im Saale eine Instruktionssunde statt, in der die Mitglieder über die vom westpreussischen Feuerwehrverbande eingeführten einheitlichen Normalübungen unterrichtet wurden, worauf sogleich eine praktische Ausführung der Uebungen folgte. Das Durchgenommene klappte aufs beste. — Gestern fiel ein starker Regen mit Hagel nieder. Die Hagelkörner hatten die Größe einer mittelmäßigen Haselnuß. — Der Damen-Turnverein hat beschlossen, am Donnerstag eine Gondelfahrt auf dem hiesigen See und am Sonntag einen Ausflug nach Ostromecko zu veranstalten.

Culm, 9. Juni. (Besitzwechsel.) Die 200 Morgen große Besitzung des Herrn Heinrich Bartel in Gr. Lunau, Kreis Culm, durchweg Weizenboden, ist mit vollem Inventar für 72 000 Mk. an die Herren Ferdinand und Wilhelm Glaubitz in Graudenz verkauft worden.

Graudenz, 8. Juni. (Für die Hunde-Ausstellung in Graudenz) hat Herr v. Decker zehn Ehrenpreise, der St. Bernhard-Klub-München vier goldene Medaillen, ferner der Klub „Kurzhaar“ vier Ehrenpreise zu 25 Mk. und der Jagdverein Marienwerder Zusatz-Ehrenpreise zu 20 Mk. gestiftet. Der Verein der Hundefreunde Bromberg wird sich an dieser Ausstellung in hervorragender Weise betheiligen. — Mit der Hunde-Ausstellung wird gleichzeitig auch eine Geseih-Ausstellung verbunden sein.

Döbke, 8. Juni. (Ertrunken.) Am letzten Freitag ertrank im Dorfsee zu Niedzno der etwa 60-jährige B. Smeja. Es wird erzählt, daß er verwundert dem an diesem Tage über unsere Haide dahinfahrenden Militärluftballon, der in Thorn aufgelaufen worden war, nachschaute und dadurch beim Baden in eine tiefe Stelle gerieth, woselbst er, da Hilfe nicht in der Nähe war, seinen Tod fand.

Schulis, 9. Juni. (Verschiedenes.) Der praktische Arzt Dr. Sinau hat seine hiesige Praxis ausgegeben und ist nach einem Dorfe bei Stallupönen verjogen. — Gestern Mittag schlug der Blitz in das Gehöft des Eigenthümers Breitenfeld in Feyerland ein und zündete. Die Gebäude Breitenfelds sind niedergebrannt. — Der Vorstand des Kriegervereins hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, keine Delegirten zu dem am 21. d. M. in Fislehne stattfindenden Verbandstage zu entsenden, sondern sich durch den Bromberger Verein vertreten zu lassen. Dagegen wird der Verein an dem 20. Stiftungsfeste des Kriegervereins Fordon am 28. d. M. theilnehmen. Die Theilnehmer begeben sich zu Wagen über Brahnau dorthin.

Bromberg, 8. Juni. (Zur Errichtung des Reichswaisenhauses in Bromberg.) Dem Verein Waisenhort ist von seinen Vertretern in der Hauptversammlung in Magdeburg die telegraphische Nachricht zugegangen, daß die Wahl des Ortes für das vierte deutsche Reichswaisenhaus bis zum Herbst d. J. verschoben ist und daß die Aussichten für Bromberg günstig sind.

Posen, 8. Juni. (Todesfall.) Der Direktor und Besitzer der Irren-Heilanstalt in Rowanowko, Dr. v. Karczewski, ist hier am Sonnabend Mittag in einem Hotel plötzlich an Herzschlag gestorben.

Posen, 9. Juni. (Civilprozeß. Verunglückt.) In dem Prozeß der früheren Nachtmächter gegen die Stadtgemeinde wegen Weiterzahlung des Gehalts auf Lebenszeit erkannte heute die Zivilkammer des Landgerichts auf Abweisung der Klage. Die jetzigen Nachtmächter sind wie in anderen Großstädten königliche Beamte. — Infolge unvorsichtiger Umgehens mit einer Sprengkapsel wurde in der vorletzten Nacht ein Offizier des Fußartillerie-Regiments Nr. 5 in seiner Wohnung schwer verletzt. Mit Brandwunden bedeckt, mußte er nach dem Garnison-Lazareth gebracht werden.

Schneidemühl, 8. Juni. (Verurtheilung.) Die hiesige Strafkammer verurtheilte den Zugführer Paris wegen des bei Kosko (Strecke Rogasen-Dragzig) verschuldeten Eisenbahnunglücks, wo bekanntlich auf einer im Bau begriffenen Strecke vier Menschen durch einen Arbeitszug getödtet wurden, zu 4 Monaten Gefängniß.

Lokalnachrichten.

Thorn, 10. Juni 1896.

— (Personalien.) Der Rechtskandidat Siegfried Margoliniski aus Kolmar i. B. ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgerichte in Christburg zur Beschäftigung überwiesen.

Dem Gerichtsboten Karbuschewsky in St. Krone ist anlässlich seines am 1. Mai cr. begangenen 50jährigen Dienstjubiläums das Allgemeine Ehrenzeichen in Gold mit der Zahl 50 allerhöchst verliehen worden.

— (Der Vaterländische Frauenverein) feiert morgen in der Ziegelei sein Sommerfest, dessen Ertrag ihm die Mittel gewähren soll, seine geeignete Thätigkeit weiter zu betreiben. In stiller, emsiger und verdrossener und unermülicher Arbeit wirkt der Verein nicht in der Form von Armenunterstützung, sondern in warmer Menschenliebe bemüht, bei Krankheit oder zeitweiser Nothlage durch häusliche Krankenpflege, durch Gewährung kräftigen Essens, Brennmaterials, Handwerkszeug und dergleichen nach Kräften zu helfen, um, wenn möglich, die vorübergehende Bedürftigen nicht der öffentlichen Armenpflege anheimfallen zu lassen. Ueber dieser seiner Friedensarbeit hat der Vaterländische Frauenverein vom rothen Kreuz die ihm bei seiner Begründung gestellte Aufgabe fest im Auge, Mittel und Kräfte zu sammeln, um den Forderungen gerecht werden zu können, die ein Krieg an die Frauen unseres Vaterlandes stellt. Das Fest bietet jedem Gelegenheit, der guten Sache sein Scherflein zu weihen und sich obendrein — gut zu amüsiren. Möge dem Sommerfeste der zahlreiche Besuch, dessen er sich bisher noch alljährlich erfreut hat, auch diesmal nicht fehlen.

— (Ueber den Holzhandel) wird aus Warschau berichtet, daß in Danzig und Memel die Vorräthe von Eichenbaulen völlig erschöpft sind, und deshalb daselbst große Nachfrage darnach herrsche. Kiefernschwelen sind in Polen und Rußland wenig angefertigt worden, daher wird der Preis sich voraussichtlich bessern. Von Bauhölzern wurden verkauft 600 Stück, nach Thorn durchschnittlich 45 Kubikfuß zu 56 Pfennige. Eichenschwelen wurden 2000 8zöllige zu 50 Kopelen und

2000 9zöllige zu 60 Kopelen das Stück abgesetzt. 60 Schock Eichenbaulen nach Memeler Reduktion gingen zu 64 Kubel per Schock ab. An Mauerlatten wurden verkauft: 30000 Kubikmeter $\frac{3}{4}$ zöllig zu 32 Kopelen, $\frac{3}{8}$ zöllig zu 26 Kopelen, 7- und 6zöllige zu 23 Kopelen, dann 12000 Kubikfuß zu 30 und 24 Kopelen für $\frac{3}{8}$ zöllige, 7- und 6zöllige, und 80000 Kubikfuß 6- und 7zöllige Mauerlatten zu 27 Kopelen per Kubikfuß.

Von der Berliner Gewerbe-Ausstellung.

Die Wunder der neuen „Kilometer-Photographie“ birgt auf dem Ausstellungsterrain ein kleiner Pavillon, der ganz versteckt unmittelbar am Ufer der Spree hinter dem Gebäude für Chemie in der Nähe des Kaiserschiffes errichtet worden ist. Verhältnißmäßig wenige Besucher kommen zu dieser Sonderschau, und doch lohnt sich, wie die „Freis. Ztg.“ schreibt, der Weg hierher sehr wohl. Mächtige Photographien in Lebensgröße der Flügelmänner sämtlicher Garderegimenter fallen dem Besucher beim Betreten des Pavillons in die Augen. Die Wände sind geschmückt mit den „Rotations-Photographien“ der neuen photographischen Gesellschaft zu Schöneberg. Die in vorzüglicher Ausführung und mit peinlicher Sauberkeit angefertigten Bilder sind Bromsilber-Photographien, die mittels einer automatischen Rotationsmaschine, bisher der ersten in Deutschland, hergestellt sind. Mit diesem neuen Verfahren, Photographien maschinenmäßig herzustellen, ist dem Lichtdruck ein gefährlicher Nebenbuhler erwachsen. Bei der Anfertigung der Rotations-Photographie erfolgt die Belichtung durch elektrisches Licht gänzlich automatisch, und daher absolut gleichmäßig. Das zu belichtende Papier rollt sich auf einer Seite der Belichtungsmaschine ab, passiert die im Kopirahmen befestigten Negative, wird dabei in der den Negativen entsprechenden Breite 2—4 Sekunden belichtet und rollt sich darnach automatisch auf, um der Entwicklungsmaschine übergeben zu werden. Diese Belichtungsmaschine liefert bis 3000 Meter latenter Bilder in einem Tage. Das belichtete Papier passiert der Reihe nach den Entwickler, das Säure-, Natron-, Alaun- und eine Anzahl Waschkübel. Es wird nach Verlassen des letzten Waschkübel durch elektrische Wind- und Wärmefächer derartig bearbeitet, daß, wenn der Anfang der Rolle am Ende der Maschine anlangt, die nunmehr fertigen Bilder trocken ausgerollt resp. geschnitten werden können. Eine solche Maschine arbeitet mit einer Geschwindigkeit von 5 Fuß per Minute. Dies macht in 10 Stunden 1000 Meter und enthält ein solcher Kilometer 40000 Kabinetbilder. Bei einer eventuellen Zusammenkuppelung der Belichtungs- und Entwicklungsmaschine ist die Gesellschaft darnach im Stande, 40000 Kabinet-Photographien innerhalb 10—12 Stunden herzustellen. Mit einer solchen Geschwindigkeit hergestellte Bilder sind 15 Stunden nach den betreffenden Aufnahmen der Nord-Ostsee-Kanal-Feierlichkeiten bereits in Tausenden von Exemplaren in Hamburg, Kiel, Berlin auf den Markt gebracht worden. Da die Berechnung des Preises der Rotationsbilder per Meter stattfindet, so werden auch die sämtlichen Ordres per Meter ertheilt. Es dürfte interessant sein, zu erfahren, daß die größte bisher erhaltene Ordre auf 20 Kilometer (Breite 64 Zentimeter) lautete, diese 40 Rollen Bilder enthielten 5 Millionen kleiner Porträts Größe 4x6 Zentimeter. Die auf diese Art hergestellten Bilder sind in allen möglichen Anordnungen in dem Pavillon auf der Gewerbe-Ausstellung ausgestellt. Ein 2½ Meter hohes Panorama von Berlin

beweist hier außerdem, zu welcher hoher Entwicklung die Photographie gediehen ist. — In der rechtsseitigen Pylonenhalle des Tempels Osu der Sonder-Ausstellung „Kairo“ ist die interessante Waffensammlung des Khedive zur Schau gestellt. Die bemerkenswerthe von diesen Waffen, die dem Staatschatz von Egypten angehören, ist das Prachtschwert Mehemed Ali's, des Begründers der gegenwärtigen Dynastie in Egypten. Dieses Schwert, das einen Werth von circa einer halben Million Franks repräsentirt, ist geeignet, einen hohen Begriff von der Waffentechnik und der Juwelierkunst des Orients zu geben. Die Scheide, die mit grünlich schillernder, glatter Schlangenhaut überzogen und an der Spitze reich mit Gold in geschmackvollen Blumenmustern ausgelegt ist, kann als Kunstwerk ersten Ranges gelten; einen noch glänzenderen Effekt macht der mit Hunderten von Brillanten in den zierlichsten Arabesken besetzte Schwertgriff in der Form eines schmalen Säbelskorbes. Die stark gebogene Klinge ist aus Damascener Stahl. Ein Koppel aus Goldstoff mit goldener, brillantbesetzter Platte bildet das Schwertgehänge. Außer diesem, in eigenem Kästchen ausliegenden Hauptstück der Sammlung ist noch eine große Zahl mehr oder minder kostbarer türkischer Krumsäbel, sowie mit Leder und Sammet bezogener Scheiden an den Wänden aufgehängt. Von hochentwickelter Technik zeugen ferner die ausgestellten Schießwaffen, Jagdflinten und Armeegewehre verschiedener Systeme, ein- und mehrläufig, sowie die langen Flinten der Beduinen; von besonders kunstvoller Arbeit sind der mit Perlmutter und Gold ausgelegte Kolben des Gewehrs aus dem Besitz des verstorbenen Khedive Lemfil Pascha, sowie einige Karabiner mit eingelegter Mosaik; interessant sind auch die Jagdflinte Ibrahim Paschas, welche ein Bajonett und ein Gbbesteck enthält, sowie die mit Dolchmessern für die Hyänenjagd versehenen Revolver.

Kannigfaltiges.

(Der anständigste Apotheker.) Herr (in eine Apotheke tretend): „Haben Sie ein gutes Mittel gegen Neuralgie?“ — Apotheker: „Nein, dagegen kann ich Ihnen eigentlich nichts rechtes empfehlen!“ — Herr: „Dann geben Sie mir wenigstens ihre Hand; denn Sie sind der anständigste Apotheker, den ich seit fünfzehn Jahren getroffen habe!“

Für die Redaktion verantwortlich: Heinr. Wartmann in Thorn.

Verfälschte schwarze Seide.

Man verbrenne ein Musterchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Rechte, rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verlöschet bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht speckig wird und bricht) brennt langsam fort (namentlich glimmen die „Schußfäden“ weiter, wenn sehr mit Farbstoff erschwert), und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegensatz zur ächten Seide nicht kräuselt, sondern krümmt. Zerdrückt man die Asche der ächten Seide, so zerfällt sie, die der verfälschten nicht. Die Seiden-Fabriken G. Henneberg (f. u. f. Hofstief.) Zürich versenden gern Muster von ihren ächten Seidenstoffen an Jedermann und liefern einzelne Rollen und ganze Stücke porto- und steuerfrei in die Wohnung.